

1. Beilage zu Nr. 33 „Neue Podzer Zeitung“.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den (8.) 21. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Ein deutscher Kaiser an der Schwelle der Neuzeit.

Ein Gedenkblatt zum 300. Todes-

tage Kaiser Rudolfs II.

1612 — 20. Januar — 1912.

Von

Dr. Heinrich Meßmann.

(Nachdruck verboten).

Ehe der dreißigjährige Krieg mit seiner ganzen schrecklichen Gewalt einzog, war eine große Gärung über die damaligen Kulturstätten Europas defoliert. Die Bevölkerung neigte überall zu Unzufriedenheiten und zu Revolten, so daß es darüber schwierig war, die Ziegel der Regierung in festen Händen zu halten. Damals bedurfte es groß voranlager Regenten, um der Dinge und Gegebenheiten Herr zu bleiben. Besonders schwer aber hatten es die Kaiser in dem politisch künstlich zusammengefügten deutschen Reich. Einem derselben, der kurz vor dem Ausbruch des dreißigjährigen Krieges die Augen schloß, folten die folgenden Zeilen, in Bezug auf die dreihundertjährige Wiederkehr des Todesstages dieses Monarchen gewidmet sein.



Kaiser Rudolf II.
zum 300. Todesstage d. Monarchen

Rudolf II. war am 18. Juli 1576 zu Wien als Sohn Maximilians II. und Marias von Österreich geboren, die eine Tochter Karls V. war. Im Hause der Eltern blieb der junge Prinz bis zu seinem ersten Lebensjahr. Dann ging er nach Spanien, wo er in den Wissenschaften, den Künsten, in höfischer und ritterlicher Art erzogen wurde. Seine gute Ausdrucksgabe machte dem Lernenden und seinen Lehrern die Aufgabe nicht allzu schwer.

Mit vollendeten zwanzig Jahren begann er seine eigentliche politische Wirksamkeit und Tätigkeit. Denn im Jahre 1572 war es, daß er zum König von Ungarn gekrönt wurde. Drei Jahre darauf wurde er König von Böhmen und böhmischer König. In verhältnismäßig jugendlichem Alter war also Rudolf bereits zu hohen Amtmännern und reich verantwortungsvollen Würden gelangt, die eine große Umsicht erforderten.

Am 12. Oktober 1576 war Maximilian II. gestorben. Das Reich war voll von Trauer, sah aber doch hoffnungsfroh zu dem neuen Regenten empor. Rudolf bestieg nunmehr, als der zweite dieses Namens, den verwaisten Kaiserthron. Ein Programm für seine Regierungshandlungen hatte er sich nicht zurechtgelegt. Dennoch wußte er, was er wollte. Als Neidstadt erwählte der neue Kaiser Prag. Die alte, schöne Stadt gefiel ihm ausnehmend gut und zeigte für seinen Geschmack. Zunächst bewunderte man allgemein seine ausgesprochene Neigung für Kunst und

Wissenschaft. Und er verstand es auch, viele geistige bedeutende Männer um sich zu versammeln. Die Astronomen Brate und Kepliz waren u. a. an seinem Hofe; der letztere widmete ihm bekanntlich seine Tabulae Rudolphinae. Auch an Künstlern fehlte es nicht. Kunstwerke und Werke des Kunsthandwerks fanden bei Rudolf immer einen guten Abschluß. Auch legte er eine äußerst wertvolle Bibliothek und zahlreiche, prächtige Gärten an, die allgemein angestaut wurden.

Aber wie immer im Leben das Wort galt und gilt, so auch hier. Von seiner Mutter hatte Rudolf eine geistige Krankheit geerbt, die sich dahin äußerte, daß zwar nicht sein Denkvermögen, aber doch sein Willen gelähmt wurde. Seine Umgebung merkte zuerst wenig, denn der Monarch verstand es vorsätzlich, sich gut zu beherrschen. Angst und Schwermut, Menschenhass, Größenwahn und Verfolgungswahnishm machten sich aber periodisch in seinem Wesen und. Nun regte sie doch mancherlei Unbehagen. Sein Grillen, seine Liebhabereien, seine Neigungen erwachten immer mehr Macht über sein Gemüt. Er verlor sich in sich selbst und nied alles Rante, das ihn irgendwie aufheitern wollte. Ganz bald hatte er sich in einen engen Kreis von Schmeichlern und böswilligen Menschen zurückgezoen, die es sich angelegen sein ließen, den gemütskranken Monarchen in seinem Haushalt zu Ausschweifungen anzureuen und seine Menschen und Todessucht zu mehren; das hatte gar bald recht traurige Folgen.

Natürlich wurde Rudolf durch jeden Versuch, die Regierung seinen Händen zu entwinden, in seinem ständig machenden Grimm schwer gereizt. Nur mit größter Nachsicht und wohl angebrachter Vorsicht heftigen Zornausbrüchen gegenüber konnte er behandelt werden. So bereitete er gewissermaßen die Wirren des kommenden Krieges, der drei Jahrzehnte lang Deutschland verheerte, vor. Denn seine unentschlossene Art ließ ihn die Geschäfte nicht beherrschen. Zusehends gerieten bedeutungsvolle Sachen in Unordnung, der nur mit Mühe abgeholt werden konnten. Die wichtigsten Dinge blieben unerledigt. In der Verwaltung machten sich allerlei häßliche Auswüchse leck und breit bemerkbar. Das Reich war sich fast völlig selbst überlassen. Spanisches Wesen machte sich breiter und breiter und entfachte die bestehenden religiösen Meinungsverschiedenheiten zu heller Glut, die sich nicht mehr dämpfen ließ.

Dann kam der jüdische Erbfolgestreit, in den Rudolf wohl schon aus dem Grunde eingriff, um seinem Better, dem Erzherzog Leopold, ein Fürstentum zu verschaffen; aber auch dieses Vorgehen wurde ihm sehr verargt.

Von seinen innerpolitischen Schöpfungen ist die eine interessant und wichtig, daß er als erster Fürst seinen Brüdern Apanagen ausschrieb, anstatt ihnen Teile des Erzherzogtums Österreichs, wie das früher üblich gewesen, zu geben. Das hinderte aber keineswegs, daß auch die österreichischen Stammländer unter seiner Regenschaft in großer Verwirrung gerieten, was bald üble Folgen haben sollte.

Zu diesen innerpolitischen Wirren kam aber auch noch außerpolitisches Unglück. Im Jahre 1591 hatte ein Einfall des Palchas von Bosnien in österreichisches Land einen neuen Türkencrieg verursacht. 1593 war Szegeth, 1594 Raab von den Moslems genommen worden. 1596 hatte Mohammed III. dem Erzherzog Maximilian eine schwere Niederlage beigebracht. Dazu standen die Ungarn und Siebenbürgen auf, und zwar mit solchem Erfolg, daß ihr Führer Stephan Bocskay bald seine siegreichen Schlachten in Österreich, Mähren und Steiermark schlagen konnte.

Ganz Deutschland war in Aufregung und Flamme vor Zorn. Allein Rudolf blieb unträtig. Müdig und apathisch sah er dem Treiben an, das ihn zum Hohn und Gespött der Leute mache.

Seinen Angehörigen blieb daher nichts anderes übrig, als die Regierung ihm zu entreißen und in die eigenen Hände zu nehmen. Das war ein Gewaltstreit, war aber unter den obliegenden Verhältnissen nicht weiter groß verwunderlich. So kam es, daß Matthias im Jahre 1608 eigenmächtig mit Mohammed III. Frieden schloß. Mit der Waffe in der Hand rang er dem untätigkeitskaiser zwei Jahre später die ungarische Krone, sowie Österreich und Mähren ab. Wiederum drei Jahre später besetzte Matthias Prag und zwang Rudolf, dem die böhmischen Stände schön im Jahre 1609 den Majestätsbrief genommen hatten, gegen ein Jahresgehalt von 400,000 Gulden auf die böhmische Krone zu verzichten.

Nun hing Rudolfs letzte Macht nur noch an einem dünnen seidenen Faden, dessen Reifen gleichfalls nur noch eine Frage der Zeit war. Immerhin aber erwachte jetzt der Monarch aus seiner lethargie und suchte des Verlorengangenen von neuem Herr zu werden. Mein menschlich genommen war das ja auch garnicht müßig verstehten. Rudolf war natürlich auf das Tiefste erbittert. Aber den Weg, den er jetzt gehen wollte, war auch für ihn nicht gerade der richtigste. Mit Hilfe der evangelischen Union suchte er nämlich die ihm abgewandten Kronen wieder zu erlangen. In Deutschland und auch in dem befreundeten Ausland schüttelte man die Köpfe. Über der Tod kam, bevor er seinen Plan zur Ausführung bringen konnte. Schwere Leiden hatten ihm schon die ganzen letzten Jahre gebracht; seine starke Natur hatte immer wieder gesiegt. Am 20. Januar 1612, also heute vor dreihundert Jahren, erlag er aber dann doch zu Prag der Wassersucht. Von seinen letzten Stunden weiß man nur, daß sie ihm viele Dämonen bereiteten. Rudolf II. starb unvermählt und hatte seinen Bruder Matthias zum Nachfolger ernannt.

Ein reiches, schweres Schicksal hatte seit harter Ende erreicht. Über die Lebenstragik dieses Kaisers orientieren am besten die beiden Biographien: Gindely „Rudolf II. und seine Zeit“ und von Vogels „Kaiser Rudolf II. und die heilige Liga“.

Als ein düsteres Gemälde ist das Leben des Kaisers vor drei Jahrhunderten verstorbenen Kaisers vor uns vorübergezogen. Wenig und gering nur ist das Maß der eigenen Schuld, um so größer das Verhängnis, das sich hier vollzog. Aufgabe der Nachwelt ist es daher, das zu führen und das am Andenken des Toten gut zu machen, was die Weltwelt verfehlte. Gerade die Zeit, der er angehörte, ist wild und wüst und unthalbar in ihrer Zuständen gewesen, wie kaum eine zweite vorher und nachher. Wer aber den Menschen dieser Periode gerecht zu werden trachtet, darf auch mit den Monarchen keine Ausnahme machen. Und deshalb fordern auch wir am heutigen Gedächtnisse: Ehre dem Andenken des Kaisers Rudolf II.

Epochale Umwälzung in der Aviatik.

Wien, 20. Januar. (Spez.)

Auf dem Flugfeld bei Wiener-Neustadt hat ein neuer, von dem Berliner Oberingenieur Charles Bonhard in alter Stille konstruierter Aeroplano unter Führung des bekannten österreichischen Militärschaffers Oberleutnants von Blasche bei heftigem Winde und starker Kälte zwei glänzende Ringe absolviert und sowohl durch seine Schnelligkeit, als namentlich durch die automatische Stabilität, die in seinem eigenartigen Bau begründet liegt, den allgemeinen Beifall der zahlreich anwesenden Fachleute gefunden. Was den Apparat von den meisten anderen Systemen auszeichnet scheint, ist die Sicherheit seines Landens und Abfluges: Er kam jedesmal nahezu

Jahre hatten wir in dieser Beziehung Erfahrungen gemacht, die trübe genug waren. Aber es blieb frostig und kalt wochenlang. Das Eis ist wieder billiger geworden, die Kohlenvorräte schrumpfen zusammen und die Detailhändler mit Winterwaren haben ganz häbige Posten ihrer Vorräte an den Mann gebracht.

Seit, da der Frost schon so lange andauert, ist man seiner nachende auch gründlich überdrüssig geworden. Er bringt so manche Unzuträglichkeiten mit sich. In unserer kanalisation- und wasserleitungsfreien Stadt hat jedes Haus seine eigene Wasserleitung. Bis an die Wasserrohre ist der Frost vorgebrungen und das Wasser versiegte. Es füllt die Röhren in Gestalt von Eis. Was nützt es, daß die Herrn Strücker mit Kienfakel und Benzinklampe die Röhren der Wasserleitungen anwärmen und dabei so manches Schadenfeuer versachen, kaum ist das Eis hier geschmolzen, hat das Wasser dort wieder Eisschmelzen und der Wasserhahn in der Küche bleibt nach wie vor ein unnützes Dekorationstück. Tausende Häuser sind in den letzten Tagen ohne Wasser und schamlos schauen täglich die Inhaber wasserloser Quartiere zum Himmel empor, ob nicht ein graues Wölfschen den Beginn wärmerer Tage kündet.

Viel schlimmere Folgen hat die Kälte natürlich in den Vierteln der Armut, wo Not und Elend herrscht und zu den Sorgen um das tägliche Brot nun auch noch die Sorgen um die teure Kohle hinzukommen. Dort ist der Frost ein gar schlimmer Gast und in den kalten Wohnungen jammern die frierenden, schlecht genährten Kinder und bauen um wärmere Tage.

So hat der längst ersehnte Winter auch seine traurigen Schattenflüsse. Es geht Herrn Petrus mit dem Wettermachen gerade so, wie uns auf Erden:

„... kann man es nicht recht machen!“

astropo vom Start in die Höhe, sowie in gedämpften Schwingungen und in fast horizontaler Lage leicht wie ein Vogel zu Boden. Sein Schwerpunkt liegt ganz tief, in der Mitte, zwischen dem in der Schwanzschleife sitzenden Führer und dem vorne befindlichen Motor (6spurigen Daimler), der eine drei Meter lange überlegte Schraube an der oberen Stirnwand treibt. Die untere Fläche wirkt, von vorne gesehen, kreisförmig, von der Seite gesehen, ellipsenförmig. Durch die schräge Anordnung der Tragschlächen übereinander wird ein Hebelelement zur Seitenstabilisierung erzielt, während ihre pfeilförmige Anordnung eine Längsstabilisierung bewirkt, unter Verminderung der Stirnwiderstände. Weitere Versuche sollen die Idee des Erfinders bestätigen, dergemäß der Apparat von einer gewissen Höhe herab mit abgestelltem Motor auf große Entfernung dahin zu gleiten vermag, gewissermaßen in die Luft eingebettet und ohne jegliches Risiko des Absturzens beziehungsweise Klippens. Mit der Lösung dieses Problems wäre das Flugproblem überhaupt gelöst, das Fliegen nahezu ganz gefahrlos. Nach der rücksichtslosen Anerkennung der österreichischen Militärfachleute zu schließen, scheint diese Hoffnung der inneren Begründung nicht zu entbehren. Man ist unter anderem bereits an Bonhard mit dem offiziellsten Wunsche herangetreten, den Apparat auf der im Kreisfahrt stattfindenden großen österreichischen Militärflugkonkurrenz beteiligt zu sehen. Erbaut wurde der Apparat während der letzten Monate bei Rohner in Wien, unter Leitung des bekannten Flugzeugkonstrukteurs Paulal.

Streifende Automobil-Lenker.

Paris, 20. Januar. (Spez.)

Die streifenden Automobilfahrlässiglenker, die erfunden hatten, daß die Compagnie Française heute morgen ihre ersten Autodroschken aus ihren Wagenschuppen in der Rue Doyer-Herbert ausfahren lassen würden, vereinigten sich in Stärke von dreitausend Mann an der Ecke der Rue Baudin in großer Aufregung, da sie vorzuschauen, daß heute vormittag eine endgültige Entscheidung getroffen werden würde. Um acht Uhr morgens kamen dreihundert Gendarmen und ebensoviel Polizisten dort an und machten die Ausgänge der Wagenschuppen frei, an deren Türen sie Aufstellung nahmen. Um halb neun Uhr morgens kamen zwei Thaußeuere Arbeit und durchbrachen eine Gruppe der Streifenden. Da sie als Rücksitzer erkannt wurden, wurden sie sofort umringt und verhöhnt. Als einer von ihnen einen Revolver zog, war dies der Anlaß zu einem großen Tumult, bei dem die beiden Arbeitswilligen von den Streifenden verfolgt wurden. Auf ihre Schreie hin eilten die Gendarmen herbei, trieben die Manifestanten zurück, während sich die beiden Verfolgten in einen Wagenschuppen der Compagnie Française flüchten. Andere Zwischenfälle sind zu befürchten.

Bald nach diesem Tumult wurden zwei Verhaftungen vorgenommen. Die wütend gewordenen Streiter verhöhnten die Gendarmen und Polizisten und versuchten, ihre Kameraden zu befreien. Dann sammelten sie sich an der Ecke der Rue Baudin an und beschlossen, sich sofort nach dem Rathaus zu begeben, um die Vermittlung des Bürgermeisters zu verlangen. Vor dem Rathaus von Levallois angekommen, ließen die Streitenden um eine Audienz bei dem Bürgermeister nachsuchen. Um dreiviertel zehn Uhr erhob sich ein ungeheures Gebrüll auf dem Platz. Die beiden Festgenommenen waren einige Augenblicke vorher von dem Polizeikommissar wieder in Freiheit gesetzt worden und erreichten soeben ihre Kameraden. Die Hälfte der Gendarmen und Polizisten, die die Wagenschuppen der Compagnie Française besetzten, umgaben jetzt das Rathaus.

Da wir nun gerade beim Bauen sind, so wollen wir ein kleines Kuriosum an dieser Stelle festnageln. Ein hiesiges Blatt schreibt in vollem Ernst:

„Durch den Umbau des Gleises der W.W.-Bahn auf ein breitspuriges wird das Gleise der Kalischer Bahn in ein breitspuriges umgewandelt, was von großer Wichtigkeit für unsere Stadt ist, da die nach Lodz eingeführte Kohle bisher nur an der Station der Lodzer Fabrikbahn ausgeladen werden kann. Durch Einführung eines breiten Gleises in den Kalischer Bahnhof wird es ermöglicht, auch an diesem Bahnhof Kohlenplätze anzulegen. Da die an der Kohlenstraße gelegene Kohlenplätze ohnedies lassiert werden sollen, wird der lästige Kohlenstaub und Schmutz aus unserem Stadtzentrum verschwinden.“

Nicht nur unser Lesern, sondern wohl allen Einwohnern unserer Stadt dürfte es bekannt sein, daß nicht nur die Kalischer Linie der Warschau-Wiens Eisenbahn breitspurig ist, sondern auch die Lodzer Fabrikbahn gerade deshalb, weil die Kalischer eine breite Spur hat, eine Art Ringbahn breitspurig von der Station der Kalischer Bahn über Widzew bis zur Station Słotwin gebaut hat und jetzt auch noch von Widzew nach Lodz ein breites Gleise zu legen beabsichtigt. Soll die Kalischer Bahn noch breiter gemacht werden? Die Sache ist ratselhaft!

Sonnagsplauderet.

Hu, diese Kälte! Der große Kachelofen wird des Menschen bester Freund. Je größer er ist — desto lieber. Und Kohle auf Kohle verschwindet in seinem feurigen Schlunde, bis — na bis die glatten Kacheln eine Temperatur erlangt haben, die das Unfassen unmöglich machen. Man verbrennt sich die Finger. Und die sich gegenwärtig so mancher bei so manchem glänzend ausschenden Geschäft in Lodz die „Finger verbrannt“, so soll man sich vor solchen Sachen in Acht nehmen.

„Und es regnete jeglichen Tag“, so begann unser Winter. Nach dem regenlosen miserablen Sommer und Herbst wurde der Regen freudig begrüßt. Konnte er auch nicht wieder gut machen, was sein so langes Ausbleiben verhindert hatte, so war das himmlische Nass doch ein Segen für unsere Felder, Wälder, und Wiesen und — die Teiche, die in großer Zahl zum Schranken der Fische und ihrer Fresser zu kleinen Lumpeln zusammengetrocknet waren oder auch ganz trocken wurden. So viele Teiche wurden in diesem letzten Sommer und Herbst vertieft und immer wieder vertieft, daß es an Arbeitern fehlte.

Aber die graue nasse Regenzeit geht auf die Nerven. Da jehnte man sich denn den Frost herbei. Endlich kam er, und zwar gründlich. Sofort begann nun eine Eisfahrtrei in unsere Brauereien, Sodawasserfabriken und sonstige eiskellerbesitzende Institutionen, daß es keine fahren mehr gab. Es wurden schöne Preise für Eis bezahlt, um der Konkurrenz das im Sommer so wertvolle fühlende Produkt vor der Nase wegzuschnäppen. Wer weiß, wie lange der Frost anhält? Da so manchem

Jahre hatten wir in dieser Beziehung Erfahrungen gemacht, die trübe genug waren. Aber es blieb frostig und kalt wochenlang. Das Eis ist wieder billiger geworden, die Kohlenvorräte schrumpfen zusammen und die Detailhändler mit Winterwaren haben ganz häbige Posten ihrer Vorräte an den Mann gebracht.

Seit, da der Frost schon so lange andauert, ist man seiner nachende auch gründlich überdrüssig geworden. Er bringt so manche Unzuträglichkeiten mit sich. In unserer kanalisation- und wasserleitungsfreien Stadt hat jedes Haus seine eigene Wasserleitung. Bis an die Wasserrohre ist der Frost vorgebrungen und das Wasser versiegte. Es füllt die Röhren in Gestalt von Eis. Was nützt es, daß die Herrn Strücker mit Kienfakel und Benzinklampe die Röhren der Wasserleitungen anwärmen und dabei so manches Schadenfeuer versachen, kaum ist das Eis hier geschmolzen, hat das Wasser dort wieder Eisschmelzen und der Wasserhahn in der Küche bleibt nach wie vor ein unnützes Dekorationstück. Tausende Häuser sind in den letzten Tagen ohne Wasser und schamlos schauen täglich die Inhaber wasserloser Quartiere zum Himmel empor, ob nicht ein graues Wölfschen den Beginn wärmerer Tage kündet.

Viel schlimmere Folgen hat die Kälte natürlich in den Vierteln der Armut, wo Not und Elend herrscht und zu den Sorgen um das tägliche Brot nun auch noch die Sorgen um die teure Kohle hinzukommen. Dort ist der Frost ein gar schlimmer Gast und in den kalten Wohnungen jammern die frierenden, schlecht genährten Kinder und bauen um wärmere Tage.

So hat der längst ersehnte Winter auch seine traurigen Schattenflüsse. Es geht Herrn Petrus mit dem Wettermachen gerade so, wie uns auf Erden:

„... kann man es nicht recht machen!“

So hat der längst ersehnte Winter auch seine traurigen Schattenflüsse. Es geht Herrn Petrus mit dem Wettermachen gerade so, wie uns auf Erden:

Die Romreise v. Ritterle-Wächters.

Nom. 20. Januar.

Der Abgeordnete Cirmen bespricht in der "Stampa" die Romreise des Staatssekretärs von Ritterle-Wächter. Zwischen Italien und Deutschland liegen viele Dinge, die der Klärstellung bedürfen. Dies ist namentlich für Deutschlands Haltung im italienisch-ägyptischen Kriege zu. Seinen Unterhaltungen mit italienischen Staatsmännern wurde der Staatssekretär Italien gewiss besser kennen lernen, als er es bisher konnte. Der Artikel schließt: "Deutschland und Österreich-Ungarn können allein darüber entscheiden, ob die Allianz schon jetzt erneuert werden soll. Andererseits steht es Italien allein zu, zu beurteilen, ob es ihnen gerade jetzt passe, das in zwei Jahren ablaufende Bündnis zu erneuern."

Da gut unterrichteten römischen Kreisen wird mir neuerdings das in der auswärtigen Presse verbreitete Gerücht von einer Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm, dem König von Italien und dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand in Rom als falsch bezeichnet. Man weiß nicht, ob Kaiser Wilhelm überhaupt überhaupt befreundet wobei, ganz nachdrücklich betont, ob die Beobachtung von einer Reise des Erzherzogs. Die "Gazeta del Popolo" sucht ebenfalls den Hauptort der Reise des deutschen Staatssekretärs nach Rom darin, daß sie ihm Gelegenheit geben werde, die Stimmung der öffentlichen Meinung in Italien gegenüber dem Dreieck aus der Nähe zu studieren und genau kennen zu lernen. Um übrigens sagt das Blatt, die Seiten, in denen solche Besuche mit allgemeinen Kreidenausbrüchen und jubelnden Kommentaren empfangen und gefeiert wurden, seien vorüber.

Nom. 20. Januar. (Spez.)

Hier wird behauptet, daß Staatssekretär v. Ritterle-Wächter bei seinem heutigen Besuch in Rom die Präliminarien zu den Friedensverträgen überreichen wird.

Nunzius Bauoni †.

Der päpstliche Nunzius am Wiener Hofe, Monsignor Bauoni ist gestern gestorben. Der Zustand des Patienten verschärft sich im Laufe des vorgestrigen Tages derart, daß er nachmittags mit den Sterbekonventen versehen werden mußte.

Am Freitag erhielt der Nunzius einen schwer-

**Kirchen-Gesang-Verein
der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.**

Die Herren Mitglieder werden erlaubt Sonntags Abend um 8 Uhr am Gottesdienst teilzunehmen. Versammlung d. Vorstandes im Treuerhaus.

Ludwik Gümkel

welche vom Theaterhaus Widzewskstr. 123 um 8 Uhr nachmittag aufgeführt, recht zahlreich teilzunehmen.

Der Vorstand.

Die Herren Alten Mitglieder werden erlaubt Sonntags Abend um 8 Uhr am Gottesdienst teilzunehmen. Versammlung d. Vorstandes im Treuerhaus.

503

Park-Hotel Charlotenburg-Berlin,

Frenkau Station Zoolog. Garten,

Geöffnet täglich ab 7 Uhr, bis 22 Uhr, täglich geschlossen Hotel im Westen Berlins. Seite nach der Gedenkstraße und Untergrund- und Bahnhof (10 Minuten). Geführte

Präsentationen, jeder Dienstag, 10 Uhr, Berlin.

504

505

506

507

508

509

510

511

512

513

514

515

516

517

518

519

520

521

522

523

524

525

526

527

528

529

530

531

532

533

534

535

536

537

538

539

540

541

542

543

544

545

546

547

548

549

550

551

552

553

554

555

556

557

558

559

560

561

562

563

564

565

566

567

568

569

570

571

572

573

574

575

576

577

578

579

580

581

582

583

584

585

586

587

588

589

590

591

592

593

594

595

596

597

598

599

600

601

602

603

604

605

606

607

608

609

610

611

612

613

614

615

616

617

618

619

620

621

622

623

624

625

626

627

628

629

630

631

632

633

634

635

636

637

638

639

640

641

642

643

644

645

646

647

648

649

650

651

652

653

654

655

656

657

658

659

660

661

662

663

664

665

666

667

668

669

670

671

672

673

674

67

Größtes Confection's-Haus am Platze.



findet vom 22. Januar 1912 ab

Grosser Saison-Ausverkauf

zu noch nie dagewesenen herabgesetzten Preisen

bis zu 60% statt.

872

Größtes Confection's-Haus am Platze.

Das Arbeitsnachweis-Büro

des

Lodzer Christlichen Wohltätigkeitsvereins

Lodz, Wulczańskastraße Nr. 95, Telephon 23-84

empfiehlt den Herren Arbeitgebern:

Arbeiter und Arbeiterinnen für alle Fabrikbetriebe, ferner: Hof- und Gartenarbeiter, Kutscher, Tag- und Nachtwächter, Portiers, Diener, Boten, Lehrlinge, Kaufmännchen, Schreiber, Inkassanten, Verwalter, Expedienten, Kolporteur, Mechanisten, Heizer, Monteure für elektrische Anlagen, Schlosser, Dreher, Tischler, Zimmerleute, Maurer, Gießer, Schmiede u. s. a. Vermittelung kostenlos.

Stoffe

für jede Art Herren - Bekleidung
darunter grosse Auswahl fürSmoking, Gehrok und Frak-Anzug.
Englische Winter-Anzüge, Paletots

jetzt 10769

zu bedeutend ermässigten Preisen.

G. A. RESTEL & Co
TUCH-HANDLUNG
100 PETRIKAUERSTRASSE 100

500 Rbl. Belohnung

reicht Verfahre, der zur Wiedererinnerung der vom Fabrikspolizisten Wojciech Bluz am 5. d. Ms. gehaltenen 5,000 Rbl. verfällt.

Alt. Ges. "Markus Kohn", Lodz

Petrikauer-Straße Nr. 61.

Schreibmaschinenbureau
von J. M. Dubowski, Petrikauer-Straße 64.

Sollte vielen Jahren bestens renommiert. — Polnische, russische, deutsche, französische und englische Abdrucke, Übersetzungen, Briefe und Aufsätze werden pünktlich und reell ausgearbeitet.

Schüler für Maschinenkrist werden gegen mäßige Honorierung aufgenommen. Distriktion (1) über.

Pabjanice

Neuanmeldungen
für die in Pabianice eröffneten

Kurse in modernen Sprachen

werden gegenwärtig noch zwischen 6 und 1/29 Uhr abends in unserer Kanzlei „Haus Rosner“ entgegengenommen. 867

Bireklion d. Dr. Kummerschen Sprachschule
Petrikauerstr. 79. Karolastr. 4.

BUTTER! J. Kliglich.
Groß- u. Detail-Verkauf von vorzüglicher Schmaubutter ab 60 Kgr. pro Pfund. Wiederverkäufer
entgegengenommen. 818

Pandek-Straße Nr. 12, im Kolonialwaren-Laden von

Zurück: Bei Berufung auf dieses Jusserat 5% Rabatt.

Galerie-Waren-Magazin

Wichtig für den Winter!!

Wollene Blousen in verschied. Farben Rbl. 3.80 u. 4.00
Dr. Jäger's Trikotwäsche.
Wollene Herren-, Damen- und Kinderwäsche
Wollene Strümpfe verschiedener Dicke.
Wagendecken und Kniewärmere aus Kameelwolle.
Wollene Anzüge für Knaben.
Sport-Swifters für Herren, Damen und Kinder.
Sport-Mützen für Damen und Kinder.
Unteröcke und Seelenwärmere gestrickte

empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen das

A. Spodenkiewicz

26 Konstantiner-Straße 26. 888

Zurück: Bei Berufung auf dieses Jusserat 5% Rabatt.

Manipulant,

in fester Stellung für Streichärme, sucht Fabrikanten derselben Branchen um fortwährenden Nutzen im Manipulieren zu erzielen. Offerten unter „Manipulant“ an die Expedition dieses Balles erbeten. 827

Korrespondent, -tin,

perfekt Deutsch, ver bald von bedeutendem Warschauer Hause gesucht. Einige Kenntnisse des Engl. Fert. u. d. Slawogr. erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Offerten mit Ges.-Anspr. sub „Korrespondent“ an d. Exp. d. 923. erbeten. 828

Buchhalter.

Sucht für den Abschluß mehrerer Bücher einen tüchtigen Buchhalter. Offerten unter „B. 200“ in der Expedition der Neuen Lodzer Zeitung niedergelegen. 829

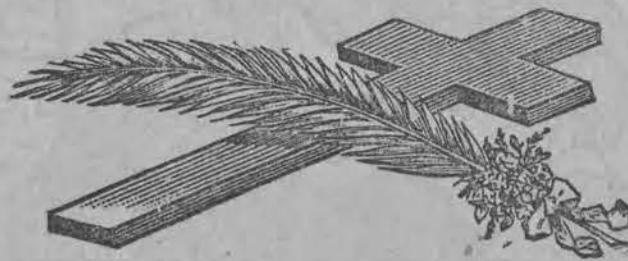
Junge Damen

mit Talent für Tanz-Damen für die Bühnenreigen. Faires-Kontrakt frei ausgebildet werden. Nur auf anständige Chäalteure wird rekrutiert. Christen. Ballenmitte Gleiwitzer 12, 2 Stock, Wohn. 25. Zu sprechen von 3-5 Uhr nachmittags.

Zum Hause Petrikauerstraße Nr. 157 ist der Buchhandlung-Laden ab 1. April sowie eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche, auch zum Komitorwohl gegeben, so oft oder per 1. April resp. 1. Juli d. J.

zu vermieten.

Näheres beim Haushaltseigner.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meinen inniggeliebten Gatten, unsern teuren Vater, Sohn, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Pudnik Günkel

im Alter von 63 Jahren, nach langen schweren Leiden, Sonnabend um 7 Uhr morgens in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Montag, den 22. Januar um 2 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Widzewsk 123 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Donnerstag, den 12./25. Januar 1912, findet im Saale des „Lodzer Männer-Gesang-Vereins“ das geschlossene traditionelle

Völker - Kostüm - Fest mit Maske

veranstaltet von der deutschen Gruppe hiesiger Studenten an den russischen Hochschulen statt. — Der Reinertrag geht zu gunsten unbemittelter Committionen aller Hochschulen des Reiches. — Eintritt haben nur geladene Gäste. — Anfang präzise 10 Uhr. Demaskierung 2 Uhr.

Personen die bis zum 22. d. M. keine Einladungen erhalten haben, werden gebeten ihre Adressen in der Buchhandlung K. & L. ERDMANN, Petrikauerstraße Nr. 157 zu hinterlassen.

Das Studentenkomitee.

Distr.-Ung. Hilfs-Verein, Lodz.

Wir geben hiermit unseren Landsleuten bekannt, dass Herr Ladislau Jaleski, Beamter des K. u. K. Distr.-Ung. General-Konsulats in Warschau am Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Januar d. J., in unserem Vereinslokal Petrikauer-Straße Nr. 243 antreten wird und können sich Interessenten vormittags von 10—12 Uhr, nachmittags von 5—6 Uhr melden.

Der Vorstand.

Katholischer Kirchen-Gesang-Verein „Anna“ der St. Anna-Kirche zu Lodz.

Am Sonnabend den 27. Januar a. e. findet im Saale des Requisitenhauses des 4. Bataillons der Freiwilligen Feuerwehr ein

FAMILIENABEND

verbunden mit Gesang und Tanz u. s. w. statt, zu dem die Herren Mitglieder mit ihren geehrten Familien sowie Freunde unseres Vereins höflich eingeladen werden. — Beginn 8^{1/2} Uhr abends. — Der Vorstand.

Helenenhof Sonntag, den 21. Januar ab.

Brillante Eisbahn.

Konzert auf der Eisbahn.
Beginn der Eisbahn 1 Uhr nachmittags. Eintritt 25 und 15 Kop. (837)

Distr.-Ung. Hilfsverein Lodz.

Donnerstag den 25. Januar 1912

Freibier

für die Mitglieder u. eingeführte Gäste



Wochentage nach O. Karg, Lodz, Postkast. Nr. 508

Lizitation!

Auf Verfolgung des Herrn Gerichtsvollziehers A. N. Tschufarowski, Konstantiner 17 findet am 19./31. Januar, 10 Uhr vorne bei Paul Hensel, Galer, Stralowplatz 25/37 eine zwanzigste Versteigerung nächstehender Gegenstände statt: Planino, Trumman, Seife, immer-Einrichtung, Schlafzimmerschrank, Küchenmöbel, Nähmaschine, Sch. elbt h. Wanduhren, Bilder, Tischdecken etc. 838

ERTEILE RAT

und sage wahr in Handels-, Familien- und Eheangelegenheiten, Vergangenheit und Zukunft. Preis von 50 Kop. an Sonn 11 Uhr norm. b's 9 Uhr abends, Sonntags bis 6 Uhr abends. Stuttg. Chironaut „Henry“ (Christ) Belonastr. 41. 837

Intelligente Französin für Kindernreiter Unterricht, an längliche Deutsche mit höherer Bildung und Kenntnis der lateinischen Sprache. Miss Lehrerin des Kindes kundige Bonn und Wirklichkeit mit guten Kenntnissen empfehlenswert. Vor der Frau Adamowicz, Petrikauerstr. 103. 838

Freitag, den 19. Januar um 6 Uhr morgens verschied nach langen schweren Leiden meine inniggeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Martha Anna Wedlich geb. Radzikowska

im Alter von 24 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 21. d. M. um 1^{1/2} Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bouleusstraße 21, Ecke Benediktinerstr. auf dem evangelischen Friedhofe in N. Klein statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bauzeichnungen

Kostenanschläge, verfestigt in Farbe oder
bei der Billfaster Honorarberechnung
N. Pankowier, Petrikauerstr. 275,
rechte Ufzine, Wohn 17. 834

Ausländerin,

erfahren Lehrerin der deutschen
und französischen Sprache, bereit
für die höheren Klassen aller Lehr-
anstalten, sowie verh. Berufe mit bestem
Erfolg vor. Voladriow 29, Wohn 12. 835

Rubel 5000

zur Vergrößerung eines Gechäfts gegen
hypothekarische Sicherung von 5000
Rubel unter Nr. 12' an die Exp. bla.
Blattes erdet n. 836

17 engl. Webstühle

62 und 68 Roll kreisr. und dann rechte-
lige Spil., Treib- und Scheers-
Maschine, in sehr gute Räumen zu
erstz. u. b. Sitz. Konstantinerstr. 41.
837

Als gebrauchte

Färberei - Centrifuge,

in gutem Zustande,
zu kaufen gelucht.

Offert an Kellrich u. Golda. Wil-
kowitz. Nr. 257, Telefon 2321.

Möbel

sehr billig zu ver-
kaufen und zwar:
Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderkram,
Ottomane, Bettstellen mit Matrasen,
Wäscheschrank, Waschtisch, Truemeang,
Säulen, Dienststuhl, Uhr, Lampen,
Graumohros, eisener Schreibtisch aus
Schranken.

837
Rachodiast. 29, Wohnung 7a.

Möbel

wenn nur sofort:
Salon Garniture, Truemeang, Schalen,
Dienststuhl, Toilette, Kredenz, Tisch,
Stühle, K. überdränke, Ottomane, Bett-
stellen mit Matrasen, Waschtisch, Wäsche-
schrank, eisener Schreibtisch aus
Schranken, Uhr, Lampe, Graumohros, Dienststuhl
Petrikauerstr. Nr. 191, Wohnung 5. 838

Ullis - Herrenkleid.

wollen gekräzen, zu verkaufen
Ullis-Straße Nr. 10. Zu ertragen
beim Straß.



Lodzer freiwill. Feuerwehr.
Montag, den 22. Januar,
8 Uhr abends

Instruktions - Stunde

für sämtliche Züge im Saale d. III. Garde
93. Der Kommandant.

deren Familienangehörigen bei der Auffindung von Arbeit behilflich zu sein. Zu diesem Punkt erklärte der Präses des Wohltätigkeitsvereins, Herr Pastor Gundlach, daß er seinerseits gleichfalls nicht müßig war und sich an die Herren Fabrikinspektoren mit der Bitte gewandt habe, ihm statistische Daten über die Zahl der Arbeitslosen in Lodz zur Verfügung zu stellen. Aus diesen Daten aber geht hervor, daß die Lage durchaus nicht so optimistisch ist, wie man es sich vorstelle, denn infolge der zahlreichen Fabrikbrände haben bisher insgesamt ca. 1800 Arbeiter die Beschäftigung verloren, während die Zahl der Arbeiter, die infolge der allgemeinen Stagnation brodlos wurden, die Biffer 10,000 erreicht. Es wurde beschlossen, den Herren Fabrikinspektoren für die liebenswürdige Erteilung dieser Auskünfte zu danken und sie zu eruchen, der Verwaltung genauere Daten zur Verfügung zu stellen auch inbetreff derselben Arbeiter, die infolge der Reduzierung der Arbeitszeit auf 8 und 4 Tage in der Woche nur sehr wenig und verdienen eventl. auch unterstützungsbefüllig ein könnten. Trotzdem aber ist das bisher von den Fabrikinspektoren der Verwaltung angestellte Material äußerst wertvoll, da es die Verwaltung ermöglichte, sich einen allgemeinen Überblick über die Situation zu verschaffen.

Herr Pastor Gundlach erläuterte hierauf, daß man sich vorsichtig darauf beschränken müsse, den Arbeitslosen nach Maßgabe der Möglichkeit irgendeine Beschäftigung zu verschaffen, da seiner Ansicht nach jede Unterstützung, sei es irgend einer Form, aus dem Charakter des Arbeiters verderbe, folglich auch nur in ganz besonderen Ausnahmefällen angewandt werden dürfe. Eine derartige Zeit, die die Ausnahmefälle bilden, seien die Monate Januar, Februar und die erste Hälfte des Monats März, d. h. bis zum Beginn der Feldarbeiten. In Erwägung ziehend, daß die gegenwärtige Krise eine längere Zeit anhalten dürfe, welche Ansicht das Verwaltungsmittel, Herr Fritz Buttke auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen motivierte, brachte Herr Pastor Gundlach in Vorschlag, den Arbeitslosen eine zeitweilige Unterstützung bis zum Beginn der Feldarbeiten zu gewähren. Was die Unterstützung während den Wintermonaten anbelangt, so wurde nach längeren Debatten beschlossen: 1) die Vollmachten, die den Bezirksvorsteher und speziell dem Bezirksvorsteher des 1. Bezirks erteilt wurden, lt. denen diese das Recht besitzen, in besonders wichtigen Fällen von sich aus Unterstützungen zu gewähren, die die normale Höhe übersteigen, zu bestätigen; 2) unverzüglich, an alle Notleidenden Kohle, u. z. nicht weniger als je einen halben Körzer, zu verteilen, wozu zur Erleichterung des Abholens in den einzelnen Stadtteilen kleine Kohlenederlagen errichtet werden sollen, die sich unter der Aufsicht der Bezirksvorsteher befinden sollen. Dieses Projekt wurde vom Bizepräses Herrn Rudolf Siegler in Vorschlag gebracht und auch motiviert. Was weiter die Unterstützung der Arbeitslosen mit dem Eintritt der wärmeren Witterung sowie dem Abhalten des fortwährenden Zustroms der Landbevölkerung nach der Stadt, die, wie unvermeidliche Beweise bezeugen, allen diesen Scutten nicht die erforderliche Beschäftigung bieten kann, anbelangt, so wurde beschlossen, die Provinzblätter zu ersuchen, einen Aufruf zu veröffentlichen, in denen die gegenwärtige schwere Lage geschildert wird und worin gleichzeitig die Herren Grundbesitzer darauf aufmerksam gemacht werden sollen, daß sie in Fällen, in denen sie Feldarbeiter benötigen, die Hilfe des Arbeit nachweisbüroaus in Anspruch nehmen möchten, welch letzteres zur Erleichterung dieser Arbeit mit dem heutigen Tage eine besondere Nutzit für diesenigen Arbeiterfamilien wie auch einzelnen Personen, sowohl männlichen wie auch weiblichen Geschlechts, führen wird, die bereit sind, Feldarbeiten zu übernehmen. Die Aufstellung dieses Aufrufs wurde Herrn Pastor Gundlach übertragen, der seinerseits eine gewisse Anzahl Abzüge Herrn Propst Schmiedel übergeben wird, um diese nach Maßgabe der Möglichkeit an die verschiedenen Kirchengemeinden zu versenden. Hiermit wurde die Versammlung von Vorschlägen geschlossen.

Mehr Licht. Seit einigen Tagen leidet unsere Stadt abermals unter schlechter Gasbeleuchtung, die auf einen mangelhaften Druck in der Leitung zurückzuführen ist. Es ist dies ein Zeichen der enormen Überlastung der Gasanstalt, die bekanntlich erst im vergangenen Sommer durch Aufstellung eines neuen Gasreservoirs in dem Lodzer Stadtviertel vergrößert worden ist. Diese Erweiterung scheint nun auch nicht mehr zu genügen. Durch den Mangel an Gas ist der Konsum von Stearinlichtern in Lodz ganz gewaltig gestiegen.

Durch den Mangel an Gas werden zahlreiche Geschäftsläden stark in Mitleidenschaft gezogen; vor besonders schlimm war es gestern abend bestellt, wo das Gas überhaupt nicht brennen sollte. In den Büros und Privatwohnungen mußte man zur primitiven Kerzenbeleuchtung greifen. Dadurch wurde die Feuergefahr ganz bedeutend erhöht. Es ist dringend nötig, daß die Lodzer Gasanstalt, deren Regie bekanntlich in den Händen Lodzer Bürger ruht, Maßregeln ergreift, um in Zukunft die Bewohnerschaft von Lodz vor solchen unangenehmen Überraschungen zu bewahren.

Der Arbeitszwang. Unter den in der preußischen Chronik angeführten Gesetzesvorschlägen darf der Entwurf eines Gesetzes über die Ausübung der Armenpflege bei Arbeitslosen und säumigen Räuberpflichtigen, der jetzt an das Herrenhaus gelangt ist, besonderes Interesse beanspruchen.

Wer je in der Armenpflege amtlich oder ehrenamtlich zu tun hatte, weiß, welch eine unerfreuliche Last die Arbeitslosen und säumigen Räuberpflichtigen, wie sie jetzt das Gesetz nennen will, bilden. Sie belasten den Staat auf Kosten der wirklich unverschuldeten Armut und sind so rechte Schnarwerkerplanzen.

Der Arbeitszwang, den das deutsche Gesetz nun als Heilmittel für das Lebel und diese trau-

lige Menschenklasse einführen will, ist natürlich eine sehr einschneidende Maßregel. Allein es hat sich doch im Laufe der Zeit gezeigt, daß sie nicht zu umgehen ist, wenn man das Lebel auch wirklich an der Wurzel treffen will. Wie sich solche Fragen, die nicht ganz an der Oberfläche des öffentlichen Lebens liegen, mitunter sehr langsam hinschleppen, bis sie zu einer Lösung gebracht werden können, so ist es auch hier gegangen. Man hat in Preußen schon sehr früh den Versuch gemacht, diesen Missständen zu begegnen. Ein Gesetz von 1855 gab schon die Möglichkeit, gewisse Personen zur Arbeit anzuhalten. Indessen fiel es der Reichsregierung, die noch nicht so scharf zugreifen wollte, zum Opfer. Die Armenpflegevereine aber und schließlich auch die großen Parteien drängten doch wieder auf Einführung eines administrativen Arbeitszwanges. Das Abgeordnetenhaus sah dann 1909 einen entsprechenden Beschluss, der in seiner Gemeindekommission noch vertagt wurde, und auf diesem Anstoß beruht nun die gesetzgeberische Initiative der preußischen Regierung.

Über die Hauptsache, daß arbeitschöne Individuen und namenlos solche, die ihre unterhaltsberechtigten Verwandten, namenlos Chefsfrauen, verlassen haben, sollen arbeiten müssen, wenn sie nicht wollen, besteht nirgends ein Unterschied der Meinungen. Wenn man zum Beispiel hört, daß allein in Berlin im Jahre 1906 3000 eheverlassene Frauen mit einem Aufwand von 6—700,000 Mark unterstützt werden müsten, daß im Jahre 1896/97 in 113 deutschen Städten 12,765 derartiger ungünstlicher Wesen gezählt wurden, so schweigt jeder Zweifel. Der sprudelnde Punkt lediglich der, bei dem Eingriff in die persönliche Freiheit, die nun einmal ein solcher Arbeitszwang mit sich bringt, eine objektive, jede Willkür ausschließende Anwendung sicherzustellen. Das will der preußische Entwurf dadurch erreichen, daß die Unterbringung in eine Arbeitsanstalt nicht durch die sozusagen interessierten Armenverwaltungen, sondern durch die Kreis- und Stadtausschüsse erfolgen soll. Die Vollstreckung eines Beschlusses ist dann natürlich wieder Sache des Armenverbundes, dem die Fürsorge für den betr. Arbeitsschönen obliegt. Diesem selbst soll das Recht zu stehen, die Aufhebung des Zwanges zu beantragen unter Nachweis, daß dessen Voransetzungen in Wirklichkeit gekommen sind. Um Mißbrächen vorzubringen, soll jedoch dieser Antrag erst nach Ablauf von 3 Monaten nach Einweisung in die Anstalt erfolgen können.

Das sind gewiß annehmbare Schutzvorrichtungen. Die spätere Beratung des Gesetzes wird dann ergeben, ob sie auch ausreichend oder zu wenig wirksam sind.

Die englische Kohlennot. Die Befürchtungen, die wegen des in Aussicht stehenden Bergarbeiteraufstandes herrschten, haben eine außerordentliche Nachfrage nach Kohlen in Newcastle und Gateshead gezeigt. Alle Kohlendepots sind mit Aufträgen überhäuft und die Kohlenfirmen können nicht genügend Arbeitskräfte sowie Fuhrwerke aufstellen, um den Ansprüchen gerecht zu werden. Eine ununterbrochene Reihe von Wagen bewegt sich von und zu den Depots. Man glaubt nämlich, daß die Preissteigerung, wenigstens in Newcastle, noch nicht zum Stillstand gekommen ist und daß Ende der Woche der Preis für Braunkohlen 1 Pfund Sterling pro Tonne betragen wird. In der Grafschaft Leicestershire ist die Nachfrage nach Kohlen so stark, daß alle Gruben mit Hochdruck arbeiten. Eine gut informierte Persönlichkeit erklärte, daß die Gruben der ganzen Grafschaft ihre sämtlichen Kohlevorräte bis auf die letzte Tonne verkauft haben. Hunderte von Wagenladungen können nicht transportiert werden, weil die Eisenbahnen infolge des ansonsten starken Verkehrs außerstande ist, den großen Andrang von Kohlensendungen zu bewältigen. Seit langen Jahren habe keine ähnlichen Zustände geherrscht. Auch in den Gruben steht es an Förderwagen, so daß seitens der Hauer keine Überstunden gemacht werden können. In Dublin ist der Preis der Kohlen um 2 Schilling gestiegen.

Internationales Schachmästerturnier in Abbaia. Aus Abbaia wird unten am 18. d. M. telegraphiert: In der dritten Runde des internationalen Schachturniers siegten Duras über Cohn, Szekely über Freymann, Flamberg über Nyholm, Spielmann über Leonhardt und Lübeck über Lowyky. Die Partie Rosselli-Rieti endete mit Remis. Der Stand ist nunmehr folgender: Spielmann 8, Lubach 2, Duras 2, Flamberg 2, v. Freymann 2, Rosseli 2, Rieti 1½, Lowyky 1, Nyholm 1, Szekely 1, Leonhardt 1, Cohn 0. In der vierten Runde spielen Nyholm mit Spielmann, Rieti mit Flamberg, v. Freymann mit Rosseli, Cohn mit Szekely, Lubach mit Duras, Lowyky mit Leonhardt.

Der Verein der Handels- und Industrieangestellten des Petrikauer Gouvernements hielt vorgestern im Besein der Mitglieder eine Verwaltungssitzung ab, auf welcher Herr St. Majewski den zweiten Teil des Vertrages über „Handelsführung“ hielt. Hierauf wurde darüber beraten, auf welche Weise unter den Mitgliedern mehr Interesse für den Verein erwacht werden könnte. Man brachte verschiedene Projekte in Vorschlag und nach längeren Debatten wurde beschlossen, die Monatssitungen stets mit einem wissenschaftlichen Vortrag oder Vorlesung zu verbinden. Die Sitzungen werden immer am Montag nach dem 7. eines jeden Monats um 8 Uhr 30 Min. abends stattfinden, wovon die Mitglieder noch besonders durch Annoncen in den Zeitungen aufmerksam gemacht werden. Die nächste gemeinschaftliche Sitzung wird somit am 12. Februar stattfinden und wird ein Vortrag über „Finanzinstitute“ gehalten werden. Die Verwaltung brachte der Versammlung den Kenntnis, daß für die deutschen Sprachkurse noch mehrere Plätze vakant sind. Kandidaten für diesen Kursus werden Montags von 7 bis 8 Uhr 30 Minuten abends angenommen und desgleichen auch jegliche Informa-

tionen erteilt. Die Verwaltung ist auch bereit, noch einen zweiten Kursus in der Buchführung zu eröffnen, wenn sich hierzu die entsprechende Zahl der Kandidaten meldet.

Silberne Hochzeit. Morgen feiert Herr August Radde mit seiner Ehefrau Anna Maria Senftleben das 25-jährige Ehejubiläum.

Ginsenoren gegen Eungenentzündung? Aus New-York wird, einem Telegramm zufolge, gemeldet, das Rockefeller-Institut werde binnen kurzem ankündigen, daß es ein Serum gegen Eungenentzündung entdeckt habe, das eine absolute Kur der genannten Krankheit bewirkt. — Von sachverständiger Seite wird hierzu mitgeteilt, daß auch in Deutschland wiederholt Versuche gemacht worden sind, die Eungenentzündung durch Heilsrum oder Antitoxin zu beeinflussen. Diese Versuche haben nur in wenigen Fällen ein — noch dazu nur vorübergehendes — Resultat ergeben, und nach maßgebender Erfassung machen es Experiment und klinische Erfahrung sehr wenig wahrscheinlich, daß es jemals gelingen wird, durch Serumbehandlung die Eungenentzündung wesentlich zu beeinflussen.

Große Kälte — warme Räume. Die Vorauslösung im Sommer vorigen Jahres, daß wir diesmal einen besonders strengen Winter bekommen würden, ist in Erfüllung gegangen. Schon seit Jahren haben wir nicht mehr eine derartige anhaltende niedrige Temperatur gehabt wie gegenwärtig. Am Tage steht das Thermometer nur wenig über 10 Grad — Raumur und gegen Abend, speziell aber zur Nachtzeit nehmen die Kältegrade um ein ganz Erkleckliches zu, und wer nicht warm verpackt ist, dem pfeift die schneidende Luft gehörig um die Ohren, läßt das Blut langsamer durch die Adern rollen und im Menschen ein wenig angenehmes, eisiges Gefühl auskommen. Seit zeigt es sich, wer in der glücklichen Lage ist, dem kalten Wintergäste Trost zu bieten. Nicht jedem ist es vergeben, sich in den schimmernden Pelz zu hüllen, viele lieben auch die Abhärtung, aber im allgemeinen sucht man jetzt, so bald es angängig ist und abgesehen von den Sportlungen, die wohlige Wärme eines durchwärmten Obdachs auf. In den Privathäusern wird in diesen frostigen Zeitsäufen nach Möglichkeit „eingehetzt“, damit dem Körper, wenn er nicht mehr die nötige Bewegung hat, die erforderliche Wärme zugesetzt wird, denn nichts ist unangenehmer und der Gesundheit des Menschen nachteiliger, als ein fröstelndes Gefühl im Zimmer, das sich ganz besonders in kalten Räumen äußert — „Gisshaine“, wie ein altes Scherwort gleichermaßen treffend sagt. Wenn man dann noch — wie es leider manchmal der Fall ist — in solch einem nicht genügend durchwärmten Raum tagsüber tätig sein soll, so ist das ein höchst unerträglicher Zustand, dem gerade in den sehigen kalten Wintertagen so schnell wie möglich abgeholfen werden müste, schon in Rückicht darauf, daß in einem nicht genügend erwärmten Aufenthaltsraum die Arbeitsfreude wesentlich beeinträchtigt wird. Eine ganz unerfreuliche Sichtung aber ist ein zu wenig geheiztes Gastzimmer, was leider oft der Fall ist, und wovon wir gerade in unserer Stadt — das muß jeder objektive Beobachter erkennen — so manches Beispiel zu verzeichnen haben. Falsche Sparhaftigkeit ist hier so wenig angebracht, wie anderswo, denn niemand wird sich da wohl fühlen, wo einem — wie es im Volksmund so bezeichnet heißt — die Zähne klappern und man in den Füßen jenes unangenehme Gefühl verspürt, das jeden gemütlichen Aufenthalt vollständig zur Unmöglichkeit macht. Also an alle, die es augeht, sei die dringende Mahnung gerichtet: Sorgt für genügend erwärmte Aufenthaltsräume!

Habt Mitleid mit den Vögeln? Unter der gegenwärtige Kälte, die diemt einer dünnen Schneeschicht bedeckt Erde in ziemlicher Tiefe hat gefrieren lassen, haben die armen Vögel am meisten zu leiden. Von Hunger und Kälte gleichzeitig bedroht, würden sie ohne Zweifel in großer Zahl zu Grunde gehen, wenn ihnen die Menschen nicht zu Hilfe kommen und über die harte Zeit hinwegsehen würden. Für die Brüder, die von unserem Elsche fallen und oft achtlos weggeworfen werden, sind uns die kleinen gefiederten Freunde dankbar. Darum, erbarmt euch der hungrigen Vögel und streut ihnen Futter!

Danksagung. Folgende Spenden sind bei dem Unterzeichneten eingegangen: Süddeutschland: Waisenhaus: Auf der silbernen Hochzeit der Chelente Heinrich Neher und Frau Bertha geb. Schmidt durch Herrn August Neher gesammelt 8 Mbl., durch die Redaktion der „Lodzer Rundschau“ von H. Kurt Schlee 10 Mbl., H. Hermann Schlee 10 Mbl., H. Bartisch 8 Mbl. durch H. R. Brütsch von der Kinderlehre 11 Mbl., 3 Kop., S. W. Radke 3 Mbl., H. Schmidt 5 Mbl., Frau B. Kreischner 50 Mbl., Zum 25jährigen Jubiläum: Auf der silbernen Hochzeit der Chelente Julius Bierstein und Frau Emma geb. Morser durch H. Johann Bernstein gesammelt 5 Mbl., R. R. 200 Mbl., H. Sigismund Richter 100 Mbl. An Stelle eines Krans auf das Grab des Herrn Franz Schimmel: von Herrn Pastor E. May 10 Mbl., H. Oskar Danke 10 Mbl., durch die Mediation der „Lodzer Rundschau“ von H. R. B. H. 25 Mbl. Für das Haus der Wärmeträger: Zum 25. Jahrestag der St. Matthäi-Kirche von Frau Höhne 10 Mbl.

Den freundlichen Spenden dankt und wünscht Gotteseichen Segen. R. Gundlach, Pastor.

Theater „Luna“. Die Sage vom Fisch und dem Fisch, eine herzliche Phantasie nach der Legende des russischen Dichters A. S. Puschkin, aufgeführt von den besten Künstlern der Kaiserlichen Theater in Peterburg, nimmt den 1. Teil des Programms ein, das seit gestern die Besucher des Kinematographen-Theaters „Luna“ in Spannung versetzt. Eine weitere Zugkraft bildet das Drama „Die Tochter des Hohenstaufen“, sowie „Ein Herbstritt um“, eine nach dem Drama von Gustav d'Annunzio bearbeitete Aufführung, die eine unmenige hochinteressante und packende Szenen enthält. Journal Rath bringt, wie immer, die letzten Ereignisse, während die hochkomische Szene „Der Provinzler bei im Studium“ ungewöhnliche Heiterkeit erweckt.

„Bezirksgerecht.“ Vor der zweiten Kriminalabteilung in Petrikau gelangten vorgestern nachstehende Prozeße zur Verhandlung: 1) Am 10. Juni 1911 kam in die Bierhalle der Frau Emilie Ruf an der Milchstraße Nr. 28 ein junger Mann, ließ sich ein Glas Bier geben und erkundigte sich, nachdem er das Glas geleert, welche Strafen man passieren muß, um nach der Petrikauerstraße zu gelangen. Frau R. trat mit dem jungen Mann auf die Straße hinaus, verfolgte von dem Knaben, der um Hilfe rief. Der Bandit wurde schließlich in der Paulstraße von einem Polizisten festgenommen und nach der Bezirkspolizei gebracht. Hier entuppte sich der Bandit als der aus dem Siedlungskreis stammende 19jährige Boleslaw Przewozniak. Der Angeklagte war bereits wegen Diebstahl vorbestraft und wurde diebstahl in Betracht seiner Minderjährigkeit auch nur zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt; 2) am 18. September 1911 bemerkte die im Hause Benedyktstraße Nr. 1 wohnende Leonora Kukava durchs Fenster ihrer Wohnung, wie zwei junge Leute aus dem Speicher der Firma B. Eisler eine Kiste Garen heraustrugen. Die Kostnike K. setzte hierauf den Haushüter in Kenntnis und dieser schritt auch sofort zur Verhaftung der jungen Leute. Die Kiste mit dem Garen im Wert von 600 Mbl. hatten sie bereits bis auf die Straße gebracht, wo auch schon ein Wagen zum Abholen bereit stand. Der Haushüter nahm einen dieser jungen Leute fest, während dem anderen und dem Fahrer es entkommen gelang. Der Festgenommene erwies sich auf dem Polizeibezirk als der aus dem Gemeinde Podgorze, Kreis Leszce, stammende 19jährige, bereits vorbestrafte Israel Dobrzynski, dem nunmehr sechs Monate Gefängnis aufgetragen wurden; 3) Josef Zembrzinski, 16 Jahre alt, Theofil Mamla, 22 Jahre alt, Josef Kolczynski, 21 Jahre alt Włodarczyk und Roman Zurek, 20 Jahre alt, waren des Gardebstahls aus des Fabrik von G. Bauer an der Wulczanskastraße Nr. 289 angeklagt. Das Urteil lautete gegen Włodarczyk auf 8 Jahre Gefängnis, gegen Zembrzinski auf 2½ Jahren Gefängnis und gegen Mamla, Kolczynski und Zurek auf Verlust aller besonderen Rechte und je 4 Jahren Arrestantenrotten; 4) Josef Brominski, 24 Jahre alt, war gegen Brominski auf 2½ Jahren Gefängnis, gegen Zembrzinski auf 2½ Jahren Gefängnis und gegen Mamla, Kolczynski und Zurek auf Verlust aller besonderen Rechte und je 4 Jahren Arrestantenrotten.

Feuer. Am Freitag brach gegen 12 Uhr nachts im Hause von Stanislaw Heymann, Promenadenstr. 49, aus bisher unbekannter Ursache Feuer aus. Der alarmierte Feuerwehr gelang es in kurzer Zeit, das Feuer zu löschen. 2. Ferner wurde um 12 Uhr 20 Minuten der 1. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach dem Hause Aleksandrowskastraße Nr. 28 alarmiert, wo infolge Überheizung des Ofens eine Wand in Brand geraten war. Das unbedeutende Feuer wurde noch vor Eintreffen der Wehrmannschaften von den Einwohnern gelöscht. — Um 1 Uhr nachmittags wurde der 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach der Kruskastraße Nr. 8 alarmiert, wo durch eine aus dem Ofen gefallene Kohle der Fußboden in Brand geraten war. Auch in diesem Falle konnte das Feuer von den Einwohnern gelöscht werden, so daß die Wehrmannschaften gleichfalls nicht in Aktion treten brauchten. — Ein ähnlicher Brandschaden brach um 2 Uhr nachmittags auch im Hause Petrikauerstr. Nr. 120 aus, wohin die Mannschaften des 1. und 2. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert wurden. Hier wurde das Feuer von den Mannschaften des 2. Zuges gelöscht.

2. Feuer. Am Freitag brach um 12 Uhr 20 Minuten der 1. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehr nach dem Hause Aleksandrowskastraße Nr. 28 alarmiert, wo infolge Überheizung des Ofens eine Wand in Brand geraten war. Das unbedeutende Feuer wurde noch vor Eintreffen der Wehrmannschaften von den Einwohnern gelöscht. — Um 1 Uhr nachmittags wurde der 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach der Kruskastraße Nr. 8 alarmiert, wo durch eine aus dem Ofen gefallene Kohle der Fußboden in Brand geraten war. Auch in diesem Falle konnte das Feuer von den Einwohnern gelöscht werden, so daß die Wehrmannschaften gleichfalls nicht in Aktion treten brauchten. — Ein ähnlicher Brandschaden brach um 2 Uhr nachmittags auch im Hause Petrikauerstr. Nr. 120 aus, wohin die Mannschaften des 1. und 2. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert wurden. Hier wurde das Feuer von den Mannschaften des 2. Zuges gelöscht.

Selbstmord. Im Hause Großmannstraße Nr. 4 in Petrikau nahm gestern abend der selbst wohnende Arbeiter Boleslaw Schmitz, 17 Jahre alt, eine größere Dosis Karbolsäure zu sich, worauf er nach furchtbaren Qualen noch vor dem Eintreffen des alarmierten Arztes der Unfallstation seinen Geist auslöste, so daß der Arzt nur noch den bereits eingeretteten Tod konstatieren konnte. Die Nachbarn versicherten,

Itt Sch. in letzter Zeit bittere Not und dürften infolgedessen Nahrungssorgen die Veranlassung zum Selbstmord gewesen sein. Auf Verfügung der Polizei wurde der Leichnam des Selbstmörders bis zum Eintreffen der gerichtsärztlichen Behörden an Ort und Stelle belassen.

Unfall. Am gestrigen Nachmittage stürzte an der Petrikauerstraße vor dem Hause Nr. 123 der 15jährige David Ristin infolge der Glätte zu Boden, wobei er sich eine Wunde am Auge zuzog. Der sofort alarmierte Arzt der Unfallstation erzielte dem Verunglückten die erste Hilfe.

Unfallüberfall. Am Freitag gegen 3 Uhr nachmittags, überfielen im Hausflur des Hauses Widzewskastr. Nr. 51 unbekannte Missetäter den 22jährigen Schulmeister Neimark, wobei der eine Neimark an die Gurgel sah, während der andere aus der Tasche das Portemonnaie mit 596 Mbl. und die silberne Uhrkette rannte. Nach vollführter Tat ergriffen beide Missetäter die Flucht.

Überfall. Gestern nachmittag um 5 Uhr wurde vor dem Hause Wspulnajstr. Nr. 4 ein gemijer Major Dzbarzel, 43 Jahre alt, von einem Strolchen überfallen, wobei er erheblich am Kopfe verwundet wurde. Er wurde nach dem 1. Polizeizirkus gebracht, wo der herbeigeführte Arzt der Unfallstation ihm die erste Hilfe erzielte.

Diebstähle. In der Nacht zum Sonnabend stahlen unbekannte Diebe aus der Strumpfwirkeri von Schij Lanz, Sgierska 56, 40 Dutzend Strümpfe. Die Untersuchung ist eingeleitet. — Vor gestern um 9 Uhr abends stahl ein gewisser Ferdinand Gurny aus dem Restaurant von Dr. Kianowicz, Cegelskianastr. 67, Messer und Gabel. G. wurde festgenommen. — Beim Verlassen des Konzertsaales an der Zielnajstr. 18 wurde am Freitag abend dem Dr. Leiser Slabik aus der Hosentasche das Portemonnaie mit 75 Mbl. gestohlen. — Am Freitag gegen 10 Uhr abends schlugen unbekannte Diebe eine Fensterscheibe des Hauses Olginskajstr. Nr. 9 ein. Die Diebe wurden jedoch vom Hauswächter Michalak bemerkt und entflohen, nachdem sie dem Wächter mehrere leichte Verletzungen am Kopf beigebracht hatten. Vom Boden des Hauses Komienjatz. Nr. 12 entwendeten am Freitag unbekannte Diebe Wäsche im Werte von 10 Mbl. — Am selben Tage wurde vom Boden des Hauses Passage Schulz Nr. 58 dem Einwohner Mendel Maze gehörige Wäsche im Werte von 500 Mbl. gestohlen. — Am Freitag gegen 10 Uhr abends entzog auf der Szwetomastraße ein gewisser Herschil Poznaniel der vorübergehenden Sadwiga Trojanowska das Taschentuch, worin sie 16 Mbl. eingewickelt hatte. Der Dieb wurde verhaftet und abgeführt.

Zweiter Überfall. Gestern drangen gestern nachmittag gegen 4 Uhr an der Zielnajstr. Nr. 10 bisher unermittelte Diebe in die Wohnung eines gewissen Bielski und stahlen ein Damenkleid im Werte von ca. 80 Mbl. Nach den Dieben wird gesucht.

Unbestellbare Telegramme: Fabianowski aus Szczecin, Dobratow aus Danzig, Kordt aus Zelatynow, Lehmann aus Leipzig, Olejnicki aus Gostlow, M. Skarz aus Nowa.

Vereinsnachrichten und kleine Mitteilungen

Studentenball. Wie alljährlich, so veranstalten auch in diesem Karneval die in Lodz wohnenden Studenten verschiedener Universitäten und anderer Hochschulen ein Völker-Kostüm-Fest. Es soll am 25. Januar im Saale des Lodzer Männergesang-Vereins stattfinden. Die Accanzeure sind deutsche Studenten, die den Extrakt des Abends dazu bestimmt haben, ärmere Konsolidationen das Studium zu ermöglichen. Dieser Studentenball erfreut sich einer so traditionellen Beliebtheit, daß es wohl überflüssig erscheint, an dieser Stelle noch besonders dessen zu erwähnen, daß es auf den Studentenbällen immer sehr lustig geht. Aber auch um des guten Zwecks willen, zu dem die Meineinnahme bestimmt ist, empfiehlt sich ein Besuch dieser Veranstaltung.

In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für das evangelische Waisenhaus 10 Mbl. von Herrn G. Neumann an Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Gottlieb Schmidle.

Telegramme.

Petersburg, 20. Januar. (P. T.-A.) Das Ministerium für Handel und Industrie hat beschlossen, die freiwillige Flotte zu beauftragen, während der Navigationen 1912 und 1913 eine Dampferverbindung zwischen Wladimostok und Kolma zu organisieren.

Riga, 20. Januar. (P. T.-A.) In Dorpat ist das Reichsdumamitglied von Sibland, Schulenberg, gestorben.

Wien, 20. Januar. (P. T.-A.) Die Demission des Banus Tomaszowitsch wurde angekommen. Zu seinem Nachfolger wird der Departementschef Kuavia ernannt werden.

Paris, 20. Januar. (P. T.-A.) Die Maschinisten haben sich dem Streik des "Corps de Ballet" angeschlossen. Die Vorstellung kommt erst um 1/10 Uhr, also nach Erlangung einer zeitweiligen Einigung, beginnen.

Moskau, 20. Januar. (P. T.-A.) Es sind bisher unbekannte Räuber in Sibirien gefunden worden, eines ist "die Flucht Lots", ein anderes "Die hl. Dreieinigkeit".

Nom, 20. Januar. (P. T.-A.) Der kanadische Botschafter hatte mit dem Minister des Außenwesens eine Unterredung und erklärte, der Attentäter Duval habe der französischen Regierung

versprochen, nicht in den Dienst einer der kriegerischen Mächte zu treten. Daraufhin ist das Schiff "Karthose" freigegeben worden.

Nom, 20. Januar. (P. T.-A.) Der deutsche Minister des Außenwesens, v. Kiderlen-Wächter, ist heute hier eingetroffen.

Daeschner Kabinettsdirektor am Quai.

Paris, 20. Januar. (Spez.) Der "Matin" glaubt zu wissen, daß Herr Emil Daeschner, der bevollmächtigte Minister an der französischen Botschaft in London, von Herrn Poincaré als Direktor des Kabinetts des Auswärtigen Amtes eingesetzt werden wird. Die Wahl des Ministerpräsidenten ist in jeder Weise eine glückliche, da Herr Daeschner unter den jungen Diplomaten als der erfahrengste und für diesen Posten am Besten geeignete gilt.

Fliegersturz.

Paris, 20. Januar. (Spez.) Der Lieutenant Bernier, der heute nachmittag auf dem Flugfeld von Vitamee Flüge ausführte, stürzte aus dreihundert Meter Höhe ab und wurde in schwerverletztem Zustand ins Krankenhaus von St. Denis gebracht.

Automobilwettfahrt.

Non, 20. Januar. (P. T.-A.) Der russische Automobilist Nagel passierte heute als erster die Kontrolle.

Verhaftung eines Einbrecherkönigs.

London, 20. Januar. (Spez.) Der englischen Sicherheitspolizei ist es gelungen, den berüchtigten Räuber und Einbrecher Edmond Guerin in Glasgow zu verhaften. Zahlreiche lang war es ihm gelungen, sich dem Arm der Gerechtigkeit zu entziehen. Seine Spezialität war die Herauslösung von Geldschranken in Banken und großen Geschäftshäusern, die er mittels Dynamit sprengte. Sein frechster Einbruch war der im April 1911 in die Bureaus der American Express Company, wobei ihm zwanzigtausend Mark in die Hände fielen.

Der "Panther" in Lissabon.

Lissabon, 20. Januar. (Spez.) Das deutsche Kanonenboot "Panther" kam heute in Lissabon an. Die deutsche Gesandtschaft gab bei dieser Gelegenheit den portugiesischen Ministern und den Offizieren des "Panther" ein Diner. Die portugiesische Regierung wird ebenfalls die deutschen Offiziere bewirten.

Zum türkisch-italienischen Kriege.

Nom, 20. Januar. (P. T.-A.) Der Agencia Stefani wird aus Benghassit gemeldet, daß in der Nacht zum 18. d. M. 400 Türken und Araber ein Blockhaus überfielen, jedoch unter Verlusten zurückgeschlagen wurden. Am Morgen des 18. d. M. rückte gegenüber den italienischen Verschanzungen eine feindliche Kolonne, bestehend aus 600 Mann, auf, doch zog sich der Feind sofort nach den ersten Schüssen der Italiener wieder zurück.

Karschgar, 20. Januar. (P. T.-A.) Die Meldeung, daß sich unter den Passagieren des Dampfers "Maluba" Offiziere der türkischen Armee befinden, konnte nicht bestätigt werden. Trotzdem aber hat der General-Präsident lt. Hinweisen aus Paris Befehl erlassen, die strengsten Maßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß irgend eine Gruppe türkischer Offiziere über die türkische Grenze nach Tripolis gelangt.

Kalsa, 20. Januar. (P. T.-A.) Die Italiener bombardierten die an der Küste Syriens gelegene Stadt Chanjuniis, südlich von Ghaza.

Zur Revolution in China.

Karschgar, 20. Januar. (P. T.-A.) Die chinesischen Behörden haben infolge Unterbindung des Verkehrs mit Peking sowie der Ereignisse in Kuldsha und Urumja vollständig den Kopf verloren. In Urumja versuchte der chinesische Pöbel am 29. Dezember v. J. mit Waffengewalt die Regierungsinstitutionen zu besetzen und wurde hierbei der Polizeimeister schwer verwundet. Vier Rädelsführer wurden hingerichtet. Gerüchte folgten, daß der Aufstand nunmehr auch in Turfan. Die Beamten in Karschgar verfolgten mit Interesse die Ereignisse in China. In Verbindung mit den Ereignissen in Kuldsha fand hier eine geheime Sitzung der Beamten statt.

Die nach der chinesischen Stadt führenden Tore werden bereits um 5 Uhr abends geschlossen. Die Bewegungen der Revolutionäre werden von Soldaten bewacht. Der Kommandierende der Truppen beginnt bereits seine Machtlosigkeit zu fühlen.

Peking, 20. Januar. (P. T.-A.) Gerüchten folge wird nach Abdankung der Dynastie in Tientsin eine zeitweilige nördliche Regierung gebildet werden. In Verbindung hiermit wird die Abreise Tschaikais nach Tientsin erwartet. Der Premierminister ist dagegen, daß der Hof nach der Abdankung in Peking bleibt und schlägt Scheide als Residenz vor. Da einige Fürsten gegen diesen Vorschlag sind, ist es möglich, daß der Hof sich in Zukunft im Sommerpalais aufzuhalten wird. Die südliche Regierung nimmt eine wartende Stellung ein, ist aber entschlossen, entschieden vorzugehen, falls die Hoffnung auf eine friedliche Entscheidung fehlgehen sollte.

Tschifu, 20. Januar. (P. T.-A.) Hier ist das deutsche Transportschiff "Titania" eingetroffen. In der Stadt patrouillieren die Kundschafter der chinesischen Kreuzer. Es sind Revolutionstruppen eingetroffen.

Hankau, 20. Januar. (P. T.-A.) Im Auftrage des Konsularkorps besuchte heute der älteste Konsul Ostrowezow den Bizepräsidenten der Republik Lijuanching, um mit diesem in Sachen der Wiedereröffnung des Fracht- und Passagierverkehrs auf dem Wege zwischen Siaotan und Hankau in Verhandlung zu treten. Gemeinsam

wurde beschlossen, daß die Republikaner, indem sie die Bahn dem Konsularkorps in Verwaltung geben, die Bahn nicht mehr für ihre Zwecke benützen werden. Die sodann in dieser Angelegenheit gemachten Vorstellungen beim General-Gouverneur führten zu keinem Resultat. Infolgedessen wurde die ganze Angelegenheit nach Peiping gesandt.

Tangtsu, 20. Januar. (P. T.-A.) Die Hälfte der Regierungstruppenteile in den Provinzen Chantchou, Kantoo und Omoso hat einen Marsch in der Richtung nach Girin zu eingeschlagen, um sich sodann von hier aus nach dem Süden zu begeben. — Der japanische Generalkonsul in Kantoo begibt sich dieser Tage nach Japan.

Kiachta, 20. Januar. (P. T.-A.) Die aus 150 Mann bestehende mongolische Truppenabteilung, die aus Urga eintraf, um die unzulässigen Chinesen aus der Mongolei auszufordern, wurde wieder zurückgeordnet. Diejenigen Chinesen, die Unruhen stifteten, werden infolge der strengen Kälte bis zum Frühjahr in Maimatschen bestrafen, jedoch unter Verantwortung ihrer Führer, die gegenwärtig für Ordnung sorgen und sich auch bereit erklären, in mongolische Dienste zu treten. In der nördlichen Mongolei wurde ein Manifest des Khans der Mongolei veröffentlicht, durch welches sämtliche Fürsten und Beamten um eine Rangklasse befördert werden.

Peking, 20. Januar. (P. T.-A.) Juan-schikai hat unter Berufung auf seinem angegriffenen Gesundheitszustand um einen dreitägigen Urlaub gebeten, der ihm auch bewilligt wurde. Die Beratung der Prinzen, die in Abwesenheit des Premiers stattfand, kam zu keinem endgültigen Entschluß und wird demzufolge in Gegenwart Juanschikais wieder aufgenommen werden. Der örtliche Offiziat, der die bevorstehende Abdankung der Dynastie bespricht, ist der Ansicht, daß der Thron, indem er diesen Entschluß noch vor der Einberufung der Nationalversammlung fahrt, das Vertrauen des Volkes vom neuen eringen wird, da er mit diesem Entschluß beweist, daß er sich nicht von persönlichen Interessen und Erwägungen leiten läßt, sondern um das Wohl des Volkes bedacht war. Zur Frage der Einsetzung einer zeitweiligen Regierung unmittelbar nach der Abdankung der Dynastie übereinstimmend, sieht der Offiziat Juanschikais vorans.

Karschgar, 20. Januar. (P. T.-A.) In Mandschukuo überfielen Soldaten der chinesischen Garde auf dem Bazar einen russischen Unterlein, der während der Vorübertragung der Tafel mit dem Namen des Bogdchans nicht aufstand und mißhandelten ihn in brutaler Weise. Der Mißhandelte begab sich in Begleitung des Altesten der Kaufmannschaft und anderer russischer Kaufleute mit einer Klage zum Kommandanten der Garde, wo sie sämtlich auf Befehl des Kommandanten geübt wurden. Der General-Konsul fordert nunmehr die strengste Bestrafung aller Schuldigen.

Mulden, 20. Januar. (P. T.-A.) Offizielle Nachrichten aus Peking bestätigen die Absendung einer aus 4000 Mann bestehenden Expeditions des Generals Kiantianwei nach der Mandschurei. Dem General-Gouverneur wurde vorgelesen, die Zahl der Truppen auf eine möglichst große Höhe zu bringen, Chinchusen zum Militärdienst heranzuziehen und ganz besonders die Besetzung der mandschurischen Küste zu verstärken. General Kiantianwei wurde von der republikanischen Regierung zum General-Gouverneur der Mandschurei ernannt.

Tokio, 20. Januar. (P. T.-A.) Die Zeitung "Nippon" findet den gegenwärtigen Moment günstig, in dem Russland in der Mandschurei und England in Tibet entscheidende Schritte tun können. Japan müsse sich unfreiwillig zur Beschließung der mandschurischen Eisenbahn hingeben. "Kolumn" sagt, die starke japanische Flotte und die Armee hätten keinerlei Bedeutung, wenn man den gegenwärtig günstigen Augenblick in China nicht wahneinimmt.

Zuländische Nachrichten.

Petersburg.

— Das kleine Schiffbauprogramm ist bestätigt. Wie die Retsch meldet, wird in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrats über das sog. "kleine Schiffbauprogramm" verhandelt werden, das in fünf Jahren verwirklicht werden soll. Das Programm ist vom Marineministerium ausführlich ausgearbeitet worden. Außer neuen Schiffsbauten sind darin die Schaffung neuer Stützpunkte in der Ostsee und der Ausbau der bestehenden Ostseestützpunkte vorgesehen. Außer einer größeren Anzahl von Minen- und Unterseebooten, Hilfskreuzern und Transportschiffen, sollen auch vier "Lebekreuzer" (Panzerkreuzer erster Klasse, Dreadnought-Kreuzer) gebaut werden, die an Stärke und Schnelligkeit den modernsten deutschen und englischen Panzerkreuzern nicht nach-

stehen dürfen und je 40 Millionen Mbl. kosten sollen, mehr als jedes der Einzelschiffe vom Typus "Gangut" gekostet hat. Das genaue "kleine" Schiffbauprogramm erfordert eine Ausgabe von etwa einer halben Milliarde Mbl. Das Ministerium erklärt, daß die russische Ostsee durch dieses Schiffbauprogramm in der Ostsee zu einer Größe werden könnte, mit der gerechnet werden müsse. Man befürchtet, sagt das Blatt, trotz der Billigung des Programms seitens der höchsten Kreise, eine heftige Opposition des Finanzministeriums.

— Ein Gefängnis für Frauen ist an der Arsenalsnaja eröffnet worden. In das neue Gefängnis sind die weiblichen Arrestanten, die ein Kriminalverbrechen begangen haben, aus dem Untersuchunggefängnis und 371 Frauen aus dem Lataischen Gefängnis übergeführt worden.

Die heutige Nummer unseres Blattes erscheint außer der Sonntags-Beilage 12 Seiten.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 21. Januar 1912.

Nochmals 8 Uhr.

Auftritt des Herrn Direktor Adolf Kleir

„Japan“

Uaßspiel in 3 Akten von Giese und Gaillard.

Abends 8 1/2 Uhr.

„Die Geißlin“

Operette mit Ballat in 3 Akten von Sidney Jones.

Montag, den 22. Januar 1912.

Abends 8 Uhr.

Bei populären Preisen.

„Die Else vom Erlenhof“

Reiterspiel in 5 Akten von Gustav von Spreti

Großes Theater. Direktion Sandberg.

Sonntag, den 21. Januar 1912 die komische Operette:

Die Almone (die Witwe)

Die Titelrolle "Almone" — M-m Nero-Nero-Schwester

Zahnarzt Rakischski

wohnt jetzt Patrikauer-Strasse Nr. 81.

Ein Wort

der

Ausklärung.

Eine Läufung

der

Geschäftswelt

liegt darin, wenn ihr minderwertige Mittel eingeschlagen werden und angenommen werden; die Interessenten sei verärgert und brinige keine Erfolge. Das

2. Beilage zu Nr. 33 „Neue Lodzer Zeitung“.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, den (10.) 23. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Charakteristische Kriminal-Prozesse in Lodz.

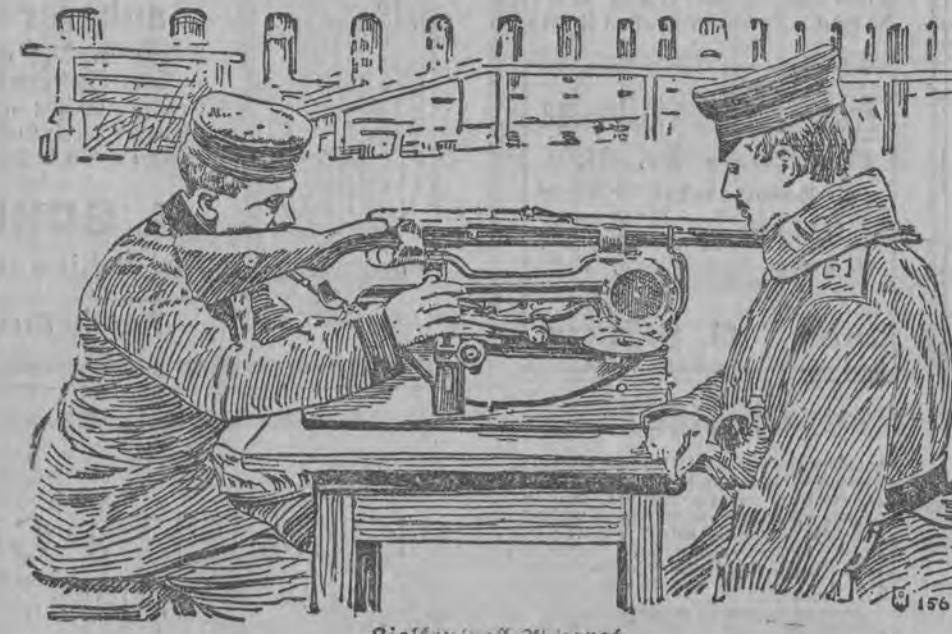
(Betrachtungen eines Juristen.)

Eine jede Stadt hat ihre Kriminalprozesse, die man mit einem Spiegelbild des Lebens der betreffenden Stadt vergleichen kann. Diese Prozesse charakterisieren die verbrecherischen Neigungen der bestehenden Bevölkerung, enthalten die dunklen Seiten der Einwohnerschaft, die dem oberflächlichen Beobachter sonst verborgen bleiben. Denn ein jeder Kriminalprozess ist die Folge eines Vergehens gegen das Kriminalgesetz, welches entweder eine Handlung verbietet, oder sie zu vollziehen vorschreibt, d. h. mit anderen Worten, ein Vergehen gegen das Gesetz, aber nicht gegen die Moral, weil Gesetz und Moral zwei verschiedene Begriffe sind: nicht immer bestraft das Gesetz, was die öffentliche Meinung verurteilt, und nicht immer verurteilt die öffentliche Moral, was das Gesetz bestraft. Wenn z. B. der Heilige Justin einer Leppich steht, um mit dem Gelde, den der Verkauf desselben erbrachte, der Armen Not zu lindern, so verurteilt das Gesetz Justin wegen Diebstahls, denn Diebstahl bleibt Diebstahl, unabhängig von seinem Ziel. Das Gesetz bestraft nicht nur für solche Vergehen, die einen Schaden für die menschliche Gesellschaft nach sich ziehen, sondern auch für solche, welche die Gefahr eines Schadens in sich bergen. So ist z. B. das Schießen auf den Strafen untersagt, weil es die Gefahr in sich birgt, daß jemand dadurch zu Schaden kommen kann. Dass das Gesetz mit der Moral nicht immer übereinstimmt, erklärt sich dadurch, daß das Gesetz aus den Kämpfen entspringt, die sich auf der Basis der sozial-ökonomischen Interessen abspielen, daß es die feststehenden Formen des sozialen Lebens verteidigt und danach trachtet, daß die bestehende Ordnung nicht verletzt wird. Die Moral dagegen entspringt dem momentanen Gerechtigkeitsgefühl, ohne die feststehenden Formen des sozialen Lebens zu berücksichtigen, greift über die Rechtsnormen häufig hinaus und gestattet sich auf diese Weise mehr zu einem objektiven Begriff. Und deshalb habe ich gesagt, daß eine jede Stadt ihre charakteristischen Prozesse hat. Wovon ist dies abhängig? Die Urachen können verschiedenartig sein, politische, ökonomische, soziale, klimatische usw.

Zahl und Art der Verbrechen sind von einer ganzen Reihe von Ursachen abhängig und obwohl letztere in allen Dingen anzutreffen sind, so zeugen sie darum doch nicht analoge Resultate.

Lodz zeichnet sich z. B. als eine Stadt aus, in der Verletzungen des Eigentumsrechtes und der Ehre mit Wort und Tat dassa Charakteristikum bilden. Diebstähle aller Gattungen, gewöhnliche, und qualifizierte (schwere), gehören in Lodz zu den Tageserscheinungen. Darum will ich auch nicht von all den übrigen Verbrechen, wie Brandstiftungen, Fälschungen usw. sprechen die hier natürlich gleichfalls zu verzeichnen sind.

Jedoch womit läßt sich diese Unmenge von Diebstählen erklären? Sehr einfach! Lodz ist ungeachtet seines hohen Bedeutung auf dem Ge-



Bielenski's Apparatus.

Bei dem bisherigen Zielsversuchen machen sich folgende Nachteile besonders bemerkbar: Der Schütze muß das Gewehr auf einem Sandsack solange hin- und herläufen, bis der Zielpunkt endlich erreicht ist. Dies einrichten ist aber ganz ungünstig, da schon ein schwader Windstoß oder ein unvorstellbares leichtes Anstoßen an das Gewehr oder den Zielländern genügt, um die Richtung des Gewehres zu verändern. Außerdem erhält der Schütze, da er das Auge bedeutend weiter vom Visier entfernt hat als beim richtigen Anschlag, ein verkleinertes Bild von der Zielerierung.

Aehnlich liegen die Verhältnisse beim Dreieckzielen, wo eine genaue Kontrolle auch ausgeschlossen ist, da das Auge des Ziellehers durch stetes Nachzielen ermüdet und dann unmöglich geringere Zielschüsse erkennt.

Der neue Zielfontrollapparat zeigt aber zuverlässig die Größe und Art eines jeden Zielschülers an. Seder Zielschüler „steht“, d. h. der Schütze kann sich von einer vom Apparat ange-

biete der Industrie, dennoch eine sehr wenig kulturelle Stadt, und die Mehrzahl der Bevölkerung die keine gemeinsame Tradition zusammenhat, gehörte zu den unbemittelten Elementen. Können diese keine geeignete Betätigung für ihre Arbeitskraft finden, so geraten sie, weil des Einflusses kultureller Einrichtungen beraubt, deren es hier so wenig gibt, auf den Pfad des Verbrechens, in die Gefangenisse und in die Zwangsarbeit.

Hierbei ist zu bemerken, daß die Mehrzahl der Diebstähle, die durch ihre Dreistigkeit und Geschicklichkeit verblüffen, von Hallmühlingen ausgeführt wird: sie dringen durch die Fensterscheiben in die Wohnungen, mit Hilfe von Brechstangen und Nachschlüsseln, von den Dachrinnen aus, mit einem Wort, auf jede Weise, nur um in das Innere bewohnter Räume zu gelangen und stehlen zu können. Die von ihnen gestohlenen Sachen wandern blitzschnell in dritte Hand, und werden sie abgefäßt, so leugnen sie nicht lange, wandern ins Gefängnis und beginnen, so bald sie entlassen, von neuem zu stehlen. Mich verleitete in einem Prozess der Typus eines Sechzehnjährigen in Erstaunen, der viermal hintereinander wegen Diebstahls ins Gefängnis kam; er saß drei

Monate ab, wurde aus dem Gefängnis entlassen und stahl, kam auf 4 Monate zum Eltern, stahl wiederum, und als er hierauf eine 6 monatliche Gefängnisstrafe verbüßt hatte, war seine erste Arbeit — von neuem zu stehlen. Und dieser unverbesserliche Bursche, hatte eine ganze Anzahl jüngerer Knaben und Mädchen um sich, die seinen Befehlen willenlos gehorchten, ihm bei allen Diebstählen Beistand leisteten, die gestohlenen Sachen verkaufen und verbauen halfen, und ein jedesmal, so bald er wieder in Freiheit kam, mit ihm von neuem zur Verübung von Diebstählen auszogen. Gehörte er und der Anlauf gestohleren Sachen gehörten auch zu den charakteristischen Merkmalen der Lodzer Kriminalistik. Es gibt Leute, die sich damit professionsmäßig beschäftigen, häufig dadurch zu Vermögen kommen, aber auch nicht selten ins Gefängnis. Aus dem Gefängnis zurückgekehrt, widmen sie sich wiederum mit allem Fleiß ihrem edlen Beruf, ohne irgend welche Scham oder Gewissensbisse zu empfinden.

In einem Prozesse hatte ich Gelegenheit den Kampf zweier Parteien zu beobachten: die eine befürzte sich mit dem ehrlichen Beruf des Waren-

mit mal die einzige Liebe und höre aufmerksam zu. Ich besuchte Dich nämlich unter ganz bestimmten Voraussetzungen, an deren Erfüllung mir außerordentlich viel gelegen ist".

Der Alte duckte sich wie eine geschlagene Katze und schlürfte gehörig nebenher.

"Aber ja, Paulchen", sagte er mit seiner heiseren Stimme, „erkläre mir nur, um was es sich handelt. Dann können wir das doch mit aller Ruhe besprechen."

Der im Demaison dämpfte seine Stimme etwas.

"Ich habe Dir schon vor vier Wochen, als ich zum letzten Male hier war, lang und breit auseinandergesetzt, daß wir über Trerow jetzt zu irgendeinem Entschluß gelangen müssen. In welcher Form es für uns überhaupt nur in Frage kommt, brauchte ich wohl nicht nochmals zu wiederholen; oft genug ist es mehrheitlich schon geschehen."

Und als sein Vater etwas erwidern wollte, unterbrach er ihn mit einer Handbewegung.

"Läßt! Deine Einwände kenne ich auswendig: die Besitzer hängen wie die Kleider zusammen und der ganze Provinzadel würde sich wie ein Mann erheben und uns von der Bildfläche wegsehen."

"Sawohl", beharrte der andere und versuchte sich etwas Haltung zu geben. "Das behauptete ich und davon lasse ich mich auch nicht abringen. Mag sein, daß Du diese Leute theoretisch von Deinem Standpunkt aus richtig beurteilst, weil Du Dich bei ihnen einschwingstest, verstanden hast. Praktisch aber, Paulchen, praktisch kenn' ich sie besser, — weil — ich sie übers Ohr habe. Das ist der Unterschied."

Er lächelte belustigt in seinen großen Radmantel hinein. Der Witz gab ihm die gute Laune wieder.

Sein Sohn jedoch schien diesem väterlichen Talent eine bedauerliche Verständnislosigkeit entgegenzu bringen.

Er zuckte nur die Achseln.

"Dir ist der klare Blick verloren gegangen," entgegnete er verächtlich.

"Man wird sofort die Fuchsheze auf uns eröffnen, wenn wir einen der Vornehmsten der Provinz von seinem Grund und Boden vertreiben," erklärte jener mit verstocktem Eigensinn.

"Wenn es noch sein Grund und Boden wäre!" höhnte Paul Burger. "Aber dem Manne gehört ja kaum noch die Fahrerstange auf seinem Schlosse. Außerdem sind wir uns doch wohl einig darüber, daß gerade jetzt der günstigste Zeitpunkt ist, wenn wir überhaupt die Absicht haben, unsere Hand auf die Klittje zu legen:

der Alte ist mit Hinterlassung ziemlich bedeutender Schulden gestorben, hat uns auch nicht mehr die zwei letzten Zinsen für unsere Hypothek bezahlt, die somit im Herbst fällig wird. Meinst Du vielleicht, der Sohn wird imstande sein, sie abzuhören? Wohin denn?" Wenn Du mir das vielleicht sagen willst. Außerdem hat er von dem ganzen Krempel nicht so viel Verständnis, wie das Schwarze unter dem Nagel. Der macht in Herzogswalde seinen Kommiß, läßt den lieben Gott einen guten Mann sein und hat — darauf lege ich Odds — nicht die blasseste Ahnung, wie ungemein eigentlich seine Situation ist."

"Wenn er sich nicht noch im letzten Moment durch irgendeine Millionenhälfte salviert und uns allen eine Nase dreht," bohrte der Ältere.

Paul Burger warf den Kopf herum. Die Linien um seinen schlaffen Mund zerrten sich.

"Der und eine Millionenhälfte!" Er lachte gezwungen auf. "Der wirkt ja um Brigitte Steinrott, wie Jakob um Rahel."

Und der Alte sagte nach einer langen Pause wie aus tiefem Sinn heraus:

"Seht weiß ich auch, weshalb Du den jungen Scharrchen mit Deinem Haß verfolgst und weshalb Du ihm das Genick brechen willst."

Der Vater war stehen geblieben und sah seinem Vater voll ins Gesicht.

"Eine Ehe mit Brigitte von Steinrott wäre für mich Interessenpolitik und würde meine Stellung hier in der ganzen Provinz mit einem Schlag gegen jeden Ansturm festigen. Ganz abgesehen davon, daß das junge Mädchen selbst —"

Er brach ab. Sie gingen langsam weiter. Der Ältere warf von Zeit zu Zeit einen halben Seitenblick auf seinen Sohn. Der hatte seinen ausgebrannten Zigarettenstummel nervös fortgeworfen.

"Ich würde Dir gern helfen und mich auch schließlich dazu verstellen, gegen Scharrchen vorzugehen, obwohl ich mehrwürdigweise für ihn eine gewisse Sympathie habe. Der Rosenfarb strich mit der dünnen verkratzten Hand über einen blühenden Zweig. "Aber da ist einer, der uns unsere ganzen Kombinationen über den Haufen schmeißt: der Albrecht Grona auf Roggenthin."

Der Jüngere hatte einen Moment aufgehört. Jetzt machte er mit dem Kopfe eine verächtliche Bewegung.

"Der gute Albrecht Grona, sein Intimus, der das landwirtschaftliche Gewissen des alten Steinrott ist und den sich dessen Tochter scheinbar als Weichträger erwählt hat. Er soll ja in Langenbrück häufiger Gast sein und mit seinem guten Herzen förmlich hausieren gehen. — Man hört doch von den Domestiken hinterrum so man-

transportes, die andere setzte sich aus Personen „unbestimmten Berufs“ zusammen. Ich will hier keineswegs näher darauf eingehen, welche von den beiden Parteien im Recht war, sondern nur bemerken, daß die ganze Frage darin berührte, wer die gestohlene Waren unmittelbar von den Dieben kaufte und wer aus zweiter Hand. Diese Frage war infosofern wichtig, weil von ihrer Beantwortung die Bestimmung der Größe des Vergehens und das Maß der aufzuerlegenden Strafe abhing. In diesem Falle handelte es sich um Waren, die mittels Einbruch aus einem Eisenbahn-Wagen geflöhlt wurden. Erwachten die Käufer diese Waren nun direkt von den Dieben, so würden sie laut §§ 14, 1651, 1655 und 1659 des Kriminalgesetzes zu bestrafen geweu sein, wenn nicht, d. h. wenn aus zweiter Hand, nur auf Grund § 180 der Friedensgerichts-Gesetzes, die für solche Vergehen höchstens eine Strafe von 8 Monaten Arrest oder 800 Rbl. vorsieht. Der Kampf beruhte hier darin, daß eine jede der beiden Parteien die Schuld auf die andere setzte. Im Laufe der Verhandlungen trat zu Tage, wie schwer es bei uns ist, den Beweis für ein Vergehen zu erbringen, wenn sich diese Beweisführung nur auf Zeugenaussagen stützt.

Hier muß eingefüllt werden, daß jeder Beweisführung die Erhebungen vorangehen, die gleich nach der Entdeckung des Vergehens oder Verbrechens angestellt werden, daß das Resultat dieser Erhebungen auch zu den Voruntersuchungen kommt und daß schließlich diejenigen Personen, welche diese Erhebungen anstellen, in dem Prozeß als Zeugen figurierten. Die Kriminalwissenschaft lehrt jedoch, daß die Erhebungen keine juridische Bedeutung haben, weshalb auch die Voruntersuchung und die öffentliche Verhandlung des Prozesses vor Gericht. Ohne darauf einzugehen, daß die ersten Erhebungen in der Regel von Einzelpersonen angestellt werden, so findet doch die dadurch gewonnenen Beweise in der Regel nur ein Resultat der Furcht, die zur Selbstbeschuldigung führt, oder die Beweise auf den Angaben anderer. Auch in voraewähntem Falle war es so. Im Laufe der Erhebungen wurde etwas ganz anderes konstatiert, wie in der Voruntersuchung ausgefragt wurde. So kam es, daß die eine Partei eine ganze Menge Zeugen stellte, welche die Schuld der Gegenpartei bewiesen, während die Gegenpartei mehrere Zeugen für das Gegenteil hatte. Das Gericht war daher gezwungen, sein Urteil auf Grund von Zeugen zu fällen, deren Glaubwürdigkeit infolge des voraewähnten Widerspruches gewis mehr als zweifelhaft war. Diese unvollkommen Form unseres Gerichtsverfahrens gibt Personen, die sich professionsmäßig mit Schreiberei und Umlauf von gestohlenen Waren befassen, die Möglichkeit, sich der strafenden Gerechtigkeit zu entziehen, oder aber mit einer Strafe davon zu kommen, deren Höhe in keinem Vergleich zu dem begangenen Vergehen steht. Und dies ermuntert zur Nachahmung, trägt zur Vermehrung solcher Verbrechertypen bei.

Advokat A. U. G. r. .

herlei, was unter Umständen außerst wertvoll ist. — Und Du meinst, daß sich Scharrchen mit dessen Hilfe eventuell ranzieren könnte?" Er schüttelte den Kopf. "Nee, Papa, da bist Du auf dem Holzweg. In Geldsachen hört die Freindlichkeit auf. Und so weit ich den Roggentiner zu kennen glaube, würde er wohl schöne Augen machen, wenn ihm jemand das Ansinnen stellte, Tausende und aber Tausende für eine so verfahrene Sache wie Trerow zu opfern."

Der Eichfelder „Herr“ hatte sich auf einer Bank niedergelassen und zog fröstelnd den Mantel um sich.

"Vielleicht hat er es gar nicht nötig, mit großem Kapital an die Geschichte ranzugehen," erwiderte er und sah lauernd zu seinem Sohne auf, da dieser vor ihm stehen geblieben war. "Du kannst Dir wohl denken, daß ich mich in der Zwischenzeit möglichst genau über den Stand der Dinge informiert habe. Und so gern ich Dir eine Freunde mache, Paulchen, aber was ich da höre, das leistet Deinen Plänen wahrhaftig keinen Vorwurf."

"Bitte, tu' mir den Gefallen und verschone mich mit weitschweifigen Einleitungen," sagte das Paulchen, setzte sich auf die andere Seite der Gartenbank, schob die Automatik ein wenig aus der Stirn und schlug die Beine übereinander. "Bon welchen neuen Schwierigkeiten spricht Du?"

Der Alte rutschte ein wenig näher.

"Daz der Roggentiner jetzt Trerow mit unter seine Füße genommen hat, und daß schon damit allein eine ganz bestimmte Gewähr für eine sachgemäße und vernünftige Bewirtschaftung des Gutes gegeben ist, weißt Du. Was Du aber noch nicht weißt, ist, daß auf dem Trerower Vorwerk Hohen-Buchen eine Brennerei steht, die schon seit Olims Zeiten anser Betrieb war und an die eigentlich kaum eine Menschenseele mehr dachte."

"Na, und diese Brennerei?" unterbrach der andere hastig.

"... hat Grona mit seinen eigenen Leuten wieder in Stand setzen lassen, er arbeitet jetzt mit ihr seit einigen Wochen und soll sich, wie der Brenner jedem, der's hören will, erzählt, vor Aufräumen nicht zu retten wissen. Ist ja auch schließlich naheliegend: fast die einzige Brennerei in der ganzen Provinz, auf jeden Fall die am günstigsten gelegene; die brillanten Bahnsverbindungen überall hin; die großen Lieferungsaufräge aus den Seestädten mit ihrem enormen Verbrauch — besser kann man sich's gar nicht denken."

(Fortsetzung folgt.)

Telephon 24-28.

Die vom Ministerium für Handel und Industrie bestätigten Lehrlurse für Buchhaltung und neue Sprachen von

J. Mantinband

Lodz, Cegielnianastrasse Nr. 47 (Ecke Wschodnia).

Der Unterricht im laufenden Semester beginnt Montag, den 22. Januar 1912, 8 Uhr abends.

In das Lehr-Programm wurde auch der Unterricht in polnischer Stenographie aufgenommen und auf allgemeinen Wunsch "Esperanto".

Anmeldungen nimmt entgegen und erlässt Informationen die Kanzlei von 7 bis 8 Uhr abends.

J. Mantinband,
Vorsteher der Kurse.

16770

Wandbekleidung billig und von höchst dekorativer Wirkung

aus emaillierten und verzierten liegenden Metallplatten: innenbeschichtet und infolge vorzügliche Liegbarkeit um jedes Kante, Täule, Möbel, Wölbung zu verlegen. Vollkommenes Erlass für Majolika, Marmor-Wände, Blaukraut, Keramik, jedoch bis 80%, billiger u. viel leichter u. dünner.

lieferung der Platten und Befestigung übernimmt Gerlach & Co.

Wroclaw, Kreuz 24, Telefon 8-14.

16788

Das Lampen-Geschäft

— von —

11767

M. BURAKOWSKI

Petrikauerstr. 37 n. Telephon 694

empfiehlt ein reichhaltiges Lager von

GAS-, ELEKTRISCHEN- u. PETROLEUM-LAMPEN

zu mässigen Preisen.

FILIALE: Petrikauerstr. 189, Telephon 18-39.

Gesellschaft Gegenseitigen Kredits in Balufy

bei Lodz, Zgierskastrasse Nr. 64,

erledigt folgende statutenmäßige Bankoperationen:

a) Diskontiert für Mitglieder der Gesellschaft Handelsgeschäft; b) Erteilt den Mitgliedern der Gesellschaft Darlehen gegen staatliche Provinzialpapiere als Blank; c) Bewerkstellt den Kauf und Verkauf von Staatspapieren; d) Abschafft Wechsel, ausgleiche Papiere und Kompon; e) Stellt Chefs auf Russland und das Ausland aus; f) Minimt Geldanlagen seitens der Mitglieder des Gesellschaft und von fremden Personen auf und zahlt 4%—8%; g) Abschafft für russische Kleinanleihen gegen Amortisation. Das Bureau ist geschlossen am Werktagen von 10 Uhr früh bis 8 Uhr nachmittag.

Ehrlich-Hataseos
oder Quecksilber
Populär dargestellt v. Dr. J. Abramka
Ordinator d. Abteilung I. Haut u.
Geschlechtskrankh. am Poznanski
Hospital — Preis d. Schrift
50 Kop. Zu kaufen in allen Buchh.
1612

Fremdenpension in Breslau
Teich-Straße Nr. 31. 1.
nahe Hauptbahnhof. Bedeutende
Zimmer für Tage und
Wochen zu jol-
den Preisen. Vorbestellung erwünscht
Jahre
16870 G. Hoffmann.

Existenz

für jedermann durch selbständige, einfache
Fabrikation leicht verkaufbarer, lohnend
eiglicher Gebrauchsartikel, auch im
kleinen, ohne besonderer Räume und mit
geringstem Mitteln sofort auszuhören.
großer Erfolg nachweisbar. Katalog
Gratis. Fallbach's Maschinen-Gesellschaft
m. b. H., Innsbruck bei Wien 69. 1575

Sanatorium Friedrichshöhe

Obernigk bei Breslau
I. Abteilung für Nervenkranken und
Erholung bedürftige. Gehobene Räume
ausgeschlossen!

II. Abteilung für Zaherkranke, Stoff-
wechsel und innerlich Kranken.
3 Arzte. Prospekt. Teleph. 20.
Leit. Arzte: Dr. F. Kühlisch.
Nervenarzt, Bestatter Dr. B. Neisser.
Kons. für Kinder. 16879

Geld

verdornt Pezavatior on reelle Den-
te, 50 Marmeladeflas. 5 Raute.
Laholosestu no. 17. Berlin.

Etwas. im Prakt. 200,000 Mr. Isch-
Bire, 80,000 Kr.; Gold 300,000 Rab-
lous viele 100 amb. Damen wünsch. bald.
Heirat. Herren jed. Stand. (wenn auch
ohne Verm.) erhalten kostent. Auskunft.
Schlesinger, Berlin 18. 16882

Diplomierte erfahrene französische

Lehrerin

hat noch einige freie Stunden. Gef.
Off. sub "Französische Lehrerin" an sie
Geb. d. Bl. erbeten. 16883

Persil

eignet sich hervorragend
für

Kinderwäsche,

deren oft scharfen Geruch
es beseitigt, ebenso für
Krankenwäsche,

da es stark desinfizierend
wirkt, Blut, Eiter und
sonstige hartnäckige
Flecken beseitigt.

Garantiert unschädlich. Er-
hältlich nur in Original-
Paketen. 12662

General-Repräsent. und Lager
für Russ.-Polen und Russland
S. G. Gajynski, Warschau
Ogrodniewska, 21. Tel. 224-44.

in Lodz d. A. Akt.-Gas. L. Spess
u. Sohn, Petrikauerstr. Nr. 107.
16861

Polymeresque Kaujenowa ne Bluo
Nancyoleiske

Karpinskiej

w Warszawie, Moniuszki 7. Telef. 120-80.
polosc. nancyoleiki, nancyoleiki, bony,
franki, wychowawozne. Sprawdzka
angiel, francuski, niemci. 16780

Das Ofensetz-
Geschäft

von

Rudolf Macher

Orla-Strasse Nr. 1

empfiehlt in reicher Auswahl:

Meissner Majolika- (Chamotte) Ofen und Kamine, Berliner Ofen mit glasierten Rekrönungen und Kamine, Quadratöfen :: Kochherde :: Ofeneinsätze "Vulkan" ::

von Dr. Ludwig Ziellnski, Warschau, Mazowiecka 4, sparen

50 Prozent an Feuerungsmate-
rial, trocknen die feuchtesten Wohnungen, erwärmen die

feuchtsten Räume in 20

— Minuten. —

Reparieren und Neuau-
stellen aller Art Ofen.

Ca. preislicher Transport Gestrichener

HONIG

ist eineiroffen und im Laden von
Michałski an der Petrikauerstrasse Nr. 9
zum Preise von 25 Kop. pro Pfund zu
haben. Bei jedem Berlau entspre-
chender Madag. 1690

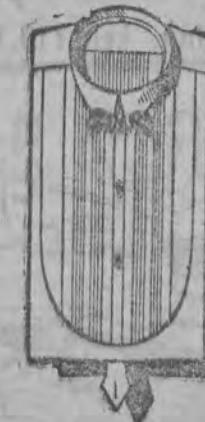
Gute saubere Wäsche, guter sauberer Charakter!

Wäsche veraltet nicht, wird nicht von
Motten gefressen, nicht unmodern!
Große Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinder-Wäsche finden Sie in der seit dem
Jahre 1855 in Lödze bestehenden Wäsche-
fabrik von

J. SCHNEIDER,
jetzt Petrikauer Strasse Nr. 126.

Reell, billig, elegant.

16048



KEILICH & GOLDA LODZ.

GROSS-DAMPFWÄSCHEREI, CHEM. REINIGUNGS-ANSTALT UND FÄRBEREI

Spezialität: Reinigung von Teppichen und Polstermöbeln,
sowie Pelzen, Fellen etc.

FABRIK:
Wólczańska 257.
Tel. № 2321.

FILIALEN:
Petrikauer Strasse 165,
Główna 53 (Ecke Widzewska).

Steinbrech- u. Sortieranlagen

Sand- und Kieswasch-Maschinen

Betonhohlblock-Maschinen

Zementdachziegel - Maschinen

Rohr- und Treppenstufen-Formen

Zementmauerstein-Maschinen

Betonmaschinen

Pressen

für Zement-, Terrazzo- und Granitplatten.

Maschinenfabrik 2178

Dr. Gaspary & Co., Markranstadt (Deutsch.).

Besuch erbeten. Viele Maschinen in Betrieb zu besichtigen.

Katalog № 277 gratis.

Feuer- und Explosions-Gefahr

Neuheit 1912!

verhindert

Neuheit 1912!

selbstzündende Glühkörper

Englisch. Patent. — Deutsches R.-P. — Franz. Patent.

872

besteht fast im Glühkörper.

erfolgt durch Oxydinen des Gasbahnens

ohne Streichholz.

läßt den Glühkörper vor schneller

Verbrunnung.

veringt Feuer und Explosions

Gefahr vor.

verhindert, daß schnelle Verbrunnung

des Glühers.

Allein-Verkauf bei Leopold Besser, Lodz

Dzielna-Straße 13, Telephon 26-75.

Die selbstzündenden Glühkörper sind auch in allen Lampengeschäften zu haben.

ZOMAROM

4 Kop. 4 Kop.

Delikatessen Bouillon
in Würfeln

Vetreter i. Königl. Josef Salzmann jr., Warschau, Senatorska 33

Dr. Drebers-Desinfektions-Apparate

für Zimmer und Toiletten sind bei der jetzigen Zeit für jede Wohnung

und jedes Comptoir fast unentbehrlich geworden!

Bestes hygienisches Gerät gegen allerlei ansteckende Krankheiten, als

wie Typhus, Diphtherie, Poxen u. a. m. zu haben bei

PAULUS & ROTHE, Milschstrasse № 4.

Allgemeinkauf der Deutschen Gesellschaft für Desinfektion u. Hygiene, Berlin.

Franciszek Wilinski

Bauunternehmungen 231

aus amerikanischem Beton (Trotoire, Einfahrten, Höfe):

Annahme allein in dieses Fach klaglienden Arbeiten.

Konstantiner Strasse № 23.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

CÆZAR MATZ

Lodz, Petrikauerstrasse № 123, Telephon № 21-99

empligt in grösster Auswahl Bürsten für Toilette und

Haushalt, sowie die neuesten Tepichkehrmaschen,

Frottierbürsten, Schwämme, Saemischleder, außerdem auch

sämtliche Bürsten für Fabriksbedarf.

4715

Die Bürsten und Pinsel-Fabrik

zu bekommen. Alter Ring 3,

Hof im Kaiser. 772

Abreise über verlautet ich die Möbel

aus 5 Zimmern. Ein vezierter Arznei mit Spiegeln, Tisch, Stühle, Simon ar.

Schreiber, Hawiern, Bettstellen und Matrasen,

Waschisch. Na schrägen, stiel er-

drücke. Wächter in Spiegel, Tisch-

den, Lampe, Tonne

Schon seit 30 Jahren unterrichtet man in den Berlitz-Schulen neue Sprachen nebst Handels-Korrespondenz.

Anmeldungen werden von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends angenommen.

Lodz, Nener Ring 2, Telefon 7-43.

545

Warschau, Bracka 13.

Lewaldsche Heilanstalt

für Nerven- und Gemütskranken.

Ausstatt. Hauptgebäude und grosser Park für Nerven- und leichte Gemütskranken.
Besonderer Pavillon und Garten für schwerer Kränke.
Telefon 1. Obernick bei Breslau. Telefon 1. Lederer Arzt und Beauftragter: Dr. JOSEPH LOEWENSTEIN

Sanatorium Kudowa

Spezialanstalt zur Behandlung aller Herzkrankheiten
Mineralbäder des Bades Kudowa im Hause.
Prospekte frei.

Bedeckte: Dr. HERRMANN.

Franz. Schlesien Grafschaft Glatz.
Das ganze Jahr geöffnet.

Modernes Löchterheim in Bad Schlag

(Amer. Geb.)
Wohlfreie, zeitgemäße, pedier. Fortbildung junger Mädchen best.
Sonne in Wohlheit, Freimüthig., Geschäftl. Müst., Natur, Künste, Geschichte, Hand- und Kunstarbeit, Nähn., erläutl.
Eltern, im Kochen (aute Überredet.), Beste Körperpflege
Kinderl. Aufsicht. Großer ebener Park mit Gärten, Tennis-, Spielh., Tennis-, Turn- u. Radfahren, Sommer und Winterwort.
Vorjgl. Reisen. Eintritt 1. April über 1. Oktober. Ausf.
Prof. durch Fr. Dr. Antje Glettler.

257



Arno Diesel
LODZ,
Petrikaner 163.
Empfiehlt die neuesten Medikamente,
Mineralwasser, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummiwaren,
Artikel zur Kranken-Pflege, Seifen, Parfüm;
sowie sämtliche kosmetische, hygienische Präparate zur
Pflege der Haut, der Haare und des Mundes.

DRESDEN Carlton Hotel u. Pension

Bismarckplatz 1 Am Bahnhof
NEU Haus I. Ranges. Vornehmste ruhigste Lage. NEU I
Moderner Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung. Lift. Bäder usw
Exquisite Küche. Volle Pension inkl. Zimmer von Mk 6.- an. Zimmer
von Mk. 2.50 an. Arrangements für Familien. Preisemässig.
Feines Bier- und Weinrestaurant.

14724
Besitzer: Gustav Härtig.

Technische Artikel

Armaturen, Werkzeuge
Gas- und Wasserleitungs-Röhre

Bohrrohren

Drehbänke
Bohrmaschinen etc.
Guss- und Schweißstahl

Walzeisen, Bleche

Draht, Schrauben und Nägel etc.
Metalle

stets am Lager bei

Karl Somya, Lodz, Petrikauerstr. 192.

13297

= EXTRA KURSE. =

Ich beginne wieder mit dem Privatunterricht in der Bindungslehre,
Winkelzersetzung, Kalkulation und Maschinenlehre, in und außer dem
Hause. — Nur Einzelunterricht, daher garantiere ich ihr guten Erfolg.

E. Schindler, Webmeister,
Wolczańska-Straße Nr. 112, Front 1. Etage.

766

Diverse

WEINE, LIQUEURE, COGNAC'S, RUME

sowie

Conserven, Delikatessen, P-ma Astrachaner Caviar und

Dr. Lahmann's

Nährsalz - Cacao, Chocolade
(vegetable Pflanzmilch für Säuglinge) empfiehlt

Adolf Berthold

Petriskauerstrasse 46, Ecke Evangelica, Tel. 26-85
Wein-, Spirituosen-, Delikatessen- u. Kolonialwaren-Handlung

544

11918

11919

11920

11921

11922

11923

11924

11925

11926

11927

11928

11929

11930

11931

11932

11933

11934

11935

11936

11937

11938

11939

11940

11941

11942

11943

11944

11945

11946

11947

11948

11949

11950

11951

11952

11953

11954

11955

11956

11957

11958

11959

11960

11961

11962

11963

11964

11965

11966

11967

11968

11969

11970

11971

11972

11973

11974

11975

11976

11977

11978

11979

11980

11981

11982

11983

11984

11985

11986

11987

11988

11989

11990

11991

11992

11993

11994

11995

11996

11997

11998

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

11999

Lodzer Bürgerlichkeiten-Gilde.

Sonntag, den 1. Februar d. J., findet unser diesjähriger

Königsball

im Schlosshaus statt, zu welchem unsere Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen hiermit
höflichst eingeladen werden.

Nur durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

816

Der Vorstand.

Konzertsaal, Zielnastrasse 18.

Am Donnerstag, den 25. Januar a. c., findet

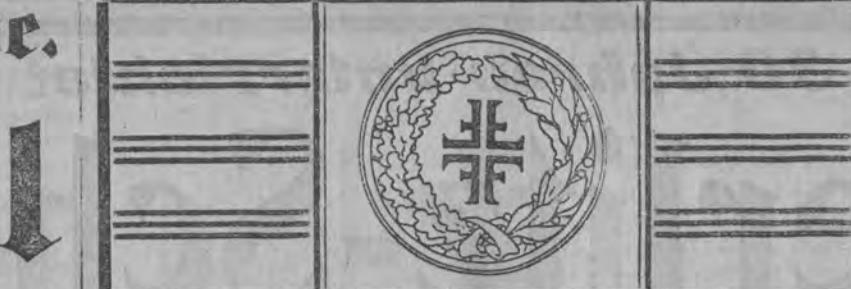
zunächst der Blinden von Lodz und Umgegend ein

Gesang- und Instrumentalabend

statt, ausgeschlieflich von den erklungenen Musikern, Herrn A. Walter, Konzertpianistin, Absolventin des Dresdener Conservatoriums und des ebenfalls erklungenen Konzertpianisten H. Segall, Schüler des Hof- und Kammerpianisten Prof. J. Labor unter Beistaltung des Herrn Prof. S. Taube, Accompaniment des Herrn Terner.

Karten sind erhältlich im Buchergeschäft des Herrn Openheim, Petrikauerstrasse Nr. 27 und in der

Buchhandlung des Herrn Pommer, & Co. Petrikauerstrasse Nr. 71.



Erstes Stiftungs-Fest des Lodzer Sport- und Turnvereins.

Sonntag, den 21. Januar veranstaltet der Lodzer Sport- und Turnverein in den Lokalitäten des Lodzer Männergesangsvereins, Petrikauer Strasse Nr. 248 sein erstes Stiftungsfest, und lädt hiermit die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen, sowie die verehrten Turn- und Sportfreunde und Söhne des Vereins, freundlichst eingeladen. — Beginn nachmittags 4 Uhr.

Festprogramm:

1. Festrede.
2. Ein Turnfest in Wort und Bild. Grandiose Öffnungsauftreibung mit Prologen, entsprechenden Gruppenbildern und Turnerischen Vorführungen:
 - a) Einzug der Turner (Prolog und Bild);
 - b) Ein Weitturnen (Prolog und Bild);
 - c) Allgemeine Freilüftungen (Prolog und Vorführung);
 - d) Zwei Melzen der Knaben und Mädchen (Prolog und Vorführung);
 - e) Barren-Munterturnen (Prolog und Vorführung);
 - f) Neu! Kentenschwingen (Prolog und Vorführung);
 - g) Siegesverkündigung (Prolog und Bild);
 - h) Veltturnpyramiden.
3. Neu! Kinematographisches Turnen am Red. Ausgeführt von der Vorturnerschaft des Vereins.

= Hierauf Gesangsvorträge und Ball. =

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett
Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-, Haar-, Geschlechts- und Harn-Krankheiten.

Krakowskastrasse Nr. 4.

Telephon 19-41.

Bekannt mit Röntgenstrahlen
chronische Harn- und Blasen- und
Ovarial- und Uteruskrankheit, Hoden-
tumoren, Störungen im Leidende
Harn- und Blasenmark, Hoden- und
Mastomarktumoren, Endoskopie und
Urtaskoskopie (Harn- und Blasen-
krankheiten), Elektrologe, (Unter-
hautnäuse, Haar- und Waren),
Vibrationsmaschine, Heißluft-
duschen und elektrische Bäder,
Wasserbäder, Bierschalenbäder,
Behandlung der Männerkrankheiten
durch Pneumomassage nach Prof.
Zabłudowski.

Blutuntersuchungen bei Schwangerschaft
und Behandlung derselben mit Elektro-
Säule 606. Durchleuchtungen photo-
graph. Aufnahmen des Kreislaufes
mit Röntgenstrahlen.

Krankenempfang täglich von 8-1

und von 5-9; für Damen beson-
dere Warzelzimmer. 1581a

Zabłudowski.

Von 9-11 u. v. 6-18, für Damen von

5-6. Sonntags von 9-3.

Blutuntersuchungen bei Schwangerschaft

und Behandlung derselben mit Elektro-

Säule 606. Durchleuchtungen photo-

graph. Aufnahmen des Kreislaufes

mit Röntgenstrahlen.

Wschodnia Nr. 39, Ecke Poludnowa.

Dr. St. LEWKOWICZ

vom Auslaufe zurück.

Bei Schwangerschaft-Diasturen ohne Verlust-Zeichen. 18807

Zweckarzt für Hals-, Venen- und

Harn- und innere, Schwangerschafts-

Aufwendung von Elektrotrichter, elektrische

Elektro- und Vibrations-Masse.

Zachodniakatze 33, beim Gombach

Von 9-11 u. v. 6-18, für Damen von

5-6. Sonntags von 9-3.

Dr. S. MAISEL-

KONTOR RÖNTGENSCH

Geburtsküche,

innere und Frauen-Krankheiten -

wohnt jetzt 578

Wschodnia Nr. 39, Ecke Poludnowa.

Dr. Rabinowicz.

Spezialarzt für Hals-, Nasen-

Oren- u. Keilbeinkrankheiten

Zielnastrasse 3. Telefon 1018.

Sprechstunden: 11-1, 5-7. Sonn-

tas: 11-1. 6548

Wschodnia Nr. 39, Ecke Poludnowa.

Dr. A. POZNANSKI,

Oren-, Nasen-, Hals- und innere

Krankheiten.

Sprechstund. v. 9-10 Vorm. u. 5-

Nachm. Sonntags v. 9-11 Vorm.

Przejazdstr. Nr. 6, Telefon 22-96.

Dr. A. Grossglik

Zachodniakatze, 63 (bei der Polon)

Haut-, venöse u. Harnorgane-

Krankheiten.

Sprechstunden: vor 8-11 Vorm.

von 8-8 abends; Damen von 5-6

nachm. Sonn- und Feiertags von 9-12

Ihr vormittags 11498

Karl Kühn

Dipl. Masseur

Schüler v. Prof. Dr. Zabłudowski

Berlin) 18872

wohnt jetzt: Mischstrasse 10

Wo. n. 9, Hau-Piedler.

Dr. H. Schumacher

Nawrot Strasse Nr. 2.

Spezialarzt f. Hals- u. venöse Krank-

Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr nachm.

Sonntags v. 8-1 Uhr.

[754]

Dr. E. Schillkret,

Accoucheur und Frauenkrankheiten

Zielnastrasse. Nr. 36, Wo. in Nr. 7.

Eingang auch von der Petrikauerstr.

Nr. 3 (Hotel Polski). Sprechstunden

v. 10-12 u. 4-7 Uhr am

[754]

Dr. med. Leyser,

gew. mehrfache. Next d. Wiener Klinike u.

Ordiniert als Spezialarzt für

Venerische, Geschlechts- u. Hant-

Krankh.

Empfang 10-1, 6-8

All. Sonn- und Feiertags von 8-1

Damen 5-6 Ab. Bes. Wartezimmer

Krakowskastrasse 5, Telefon 26-50.

[754]

Dr. M. Likiernik

Warschau, Hozastrasse 41

ordnet bis 11 Uhr zeitl.

Dr. med. J. Schwarz Wasser,

Petrikauerstrasse Nr. 18.

Innere und Nervenkrankheiten.

Sprechst. 8-10 u. 5-8 Uhr nachm.

Sonntags 8-1 Uhr.

[754]

Dr. med. J. Schwarz Wasser,

Petrikauerstrasse Nr. 18.

Innere und Nervenkrankheiten.

Sprechst. 8-10 u. 5-8 Uhr nachm.

Sonntags 8-1 Uhr.

[754]

Dr. med. J. Schwarz Wasser,

Petrikauerstrasse Nr. 18.

Innere und Nervenkrankheiten.

Sprechst. 8-10 u. 5-8 Uhr nachm.

Sonntags 8-1 Uhr.

[754]

Technisches Bureau

„Dynamo“

Telefon Nr. 12.78.

Nawrot-Strasse Nr. 23.

Uebernimmt sämtliche Reparaturen und Neukräfte von Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Bogenlampen unter weitläufigster Garantie und zu mässigen Preisen.

Spezialität:

Reparaturen von Hochspannungsmotoren und Transformatoren.

Niedarbeiter und Herausgeber A. Drzewo.

835

Nr. 50 Targowa Nr. 50

Bequeme, schöne Wohnungen ver. 1. April d. J.

und billige im neuen Hause:

Parterre 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Waschküche und Mädchenstübchen

I. Etage 3 " " " "

II. Etage 2 u. 3 " " " "

Zu jeder Wohnung gehört noch ein Wirtschafts- und 1. Kücheneller;

im Grondhause I. Etage 2 schw. Zimmer mit Balkon und Küche

Die Wohnungen können auf Wunsch elektrische Beleuchtung haben. 792

Rotations-Schnellpresser und „Neue Loder Zeitung“

4232

Dr. J. Jelnicki,

Audrejew-Strasse 7, Telefon 170

Kauf- und Geschlechtskrankh.

Sprechst.: von 9-12, 5-8. Dienst.

von 4-5. Sonn- u. Feiertags von

9-12. 4232